

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Geschichte = Indicateur de l'histoire suisse**

Band (Jahr): **10 (1909)**

Heft 2

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ANZEIGER

für

Schweizerische Geschichte.

Herausgegeben

von der

allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz.

Achtunddreissigster Jahrgang.

N° 2.

(Neue Folge.)

1907

Zehnter Band.

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 2.50 für circa 5—6 Bogen Text in 4—5 Nummern.
Man abonniert bei den Postbureaux, sowie direkt bei der Expedition, Buchdruckerei *K. J. Wyss* in Bern

INHALT: 30. Die Schweizerchronik des Johannes Jud 1436—1509, von Rud. Luginbühl. — 31. Ein vergessenes Denkmal auf dem Rütli, von E. Wymann. — 32. Ueber Landherrendienst, von R. Hoppeler. — 33. Nachtrag zu dem Artikel „Mazzini-Briefe“ in Nr. 1 1907, von Alfred Stern. — 34. Die Verhaftung eines tirolischen Liebespärchens zu Zürich im Jahre 1491, von Friedr. Hegi. — 35. Ueber den Anmarsch der Gugler, 1375, von A. Plüss. — Totenschau schweizer. Historiker 1904 und 1905, von T. Schiess. — Kleine Mitteilungen: Zum Artikel „Ueber die Namen einiger Pässe und Berge des Wallis“, von W. A. B. Coolidge.

30. Die Schweizerchronik des Johannes Jud 1436—1509.

Gottlieb Em. von Haller schreibt in seiner Bibliothek der Schweizer Geschichte IV No. 406: „Johannes Judae hat eine Chronik seiner Zeiten geschrieben und aus Bullingers Schriften gezogen. Er gedenket derselben in der Lebensbeschreibung seines Vaters (Miscellanea Tigurina T. III Pr. I p. 9 u. 36). Sie ist aber, wie es scheint, verloren gegangen.“ Das Original dieser Chronik findet sich auf der Basler Universitäts-Bibliothek E. IV. 2. Es ist ein sehr dicker, grösstenteils unpaginierter Quartband, dessen erstes Blatt von späterer Hand die Aufschrift trägt:

Cronica von dem alten 7jägigen Zürichkrieg und anderm

von

Johann Leo Judae

von 1437 bis 1554.

Apoc. vicit Leo de tribu Juda.

Bibl. publ. Basileensis

ex dono Dⁿⁱ Winkelbech 1803.

Die Chronik erstreckt sich eigentlich bloss über die Jahre 1437—1509, wenn auch der Schluss noch die Weinpreise in der Stadt Zürich für die Zeit von 1476—1574 enthält. Ueber den Autor Johannes Jud, den Sohn des bekannten Reformators Leo Jud (1482—1542),¹⁾ geboren 1528 zu Zürich, gestorben 1588 als Pfarrer in der zürcherischen Gemeinde Flaach, besitzen wir in den Miscellanea Tigur. III. I S. 1—9 als Ein-

¹⁾ Über Leo Jud vgl. G. v. Wyss in der Allg. Deutsch. Biogr. und E. Egli in Herzogs Real-Encyclopädie für prot. Theologie und Kirche und die dort angegebene Literatur.

leitung zu dem Lebensbild seines Vaters (ibidem S. 10—138) eine sehr anziehende, ganz an die Autobiographie Thomas Platters erinnernde Biographie. Die Chronik hat Marginalien von der Hand des Professors Gessner, worin dieser auf die Quelle J. Juds, nämlich auf Bullinger, sogar unter Angabe der Seitenzahl hinweist, z. B. für den alten Zürichkrieg: „Ist mit etwas veränderten Worten in Bullingeri Chronika Tom 2 p. 1 bis 387“, was übrigens der Autor Miscellanea Tigurina III. I³⁹ selbst gesteht. Der „weitläufigen Beschreibung der Kriege, so die Eidgenossen mit dem Schwäbischen Bund 1493—1509 (!) geführt haben“, setzt Gessner die Worte vor: „Ist in Bullingeri Chronik tom III p. 1—167 eingetragen; es hat aber dies Original gar vieles, so Bullingero licht etc. beibringen mag.“ J. Jud leitet diesen Teil mit folgendem Hexastichon ein:

Aspice maiorum foelicia proelia, parva
 Innumeros hostes, qui domuere manu.
 Sanctus amor patris et victrix concordia tanti
 (Sic moderante Deo) causa fuere boni.
 Si pietas hodie et victrix concordia regnet
 Helvetios hostis vincere nemo potest.

Nach obiger Bemerkung Gessners muss J. Jud für die Zeit von 1493—1509 neben Bullinger noch eine andere Quelle benutzt haben. Einige Stichproben haben ergeben, dass er sich hier hauptsächlich an die sogen. Brennwald Chronik (Zürich, Stadtbibliothek A ⁵⁶/₄₁) gehalten hat, deren baldige Edition das nähere darüber bringen wird.

Rud. Luginbühl.

31. Ein vergessenes Denkmal auf dem Rütli.

Das Jahr 1907 bringt den Freunden der bezüglichlichen Tradition den sechshundertsten Gedenktag des Rüttschwures. Der Anlass wird in den nächsten Monaten wohl noch manche Feder in Bewegung setzen und unsere Schuljugend dürfte diesen Sommer zahlreicher als sonst das stille Gelände am See betreten. Wir erachten es daher als passend, bei dieser Gelegenheit an jenes Denkmal zu erinnern, das die Regierung von Uri schon 1789 auf dem Rütli zu errichten beschlossen. Der Ausbruch der französischen Revolution scheint der Verwirklichung des Planes nicht günstig gewesen zu sein; unseres Wissens blieb es beim schönen Beschluss, welchen Landschreiber Vinzenz Schmid als Antragsteller in den ihm eigenen blühenden Stil gekleidet hat. Sein Pathos tritt um so deutlicher zu Tage, wenn man denselben mit der ledernen Prosa des nächstfolgenden Traktandums vergleicht, das wir ebenfalls hersetzen, um die längst vergessene Rats-erkenntnis in ihren charakteristischen Rahmen zu belassen.

Den 10 Brachmond 1789.

Herr LandAmmann Karl Thaddä Schmid Vnd Ein Wohlweiser Lands Rath.

Obschon die alles Ewigen Ruhmes würdig und Gewiße Gros-Thaten Unserer Ersten Eidgenossen und Freyheits-Helden in unsern Herzen durch übergehung von Vater zu Sohn einen ewigen Gedächtnis Tempel haben, welcher nit wie Marmor und Erzt endlicher Vergänglichkeit unterworfen ist — So haben beyneben dem ungeacht nach vernommener Bericht Erstattung des Landschreibers Franz Vinzenz Schmid und Herrn Säckel-

Meisters Jost Anton Müller von denen am Rütelin neben einander hervorquellenden frisch gefundenen drey brünnelein Vnsere Gnädige Herrn und Oberrn angesehen und erkennt, das in dieser himmlischen Flur der heiligsten Eide Unsern Ersten Eidgenossen zu einem Zeichen unseres Dankes und öfenlicher Verehrung ein ansehnliches Denkmaal sölle aufgeführt und errichtet werden.

Dem Hirt in Alplen wird ernstlich befohlen, ohne Obrigkeitliche Erlaubnus kein Vieh aus Alplen in Ruosalp zu treiben.

E. Wymann.

32. Ueber Landherrendienst.

In den Urkunden des Oberwallis wird verschiedentlich eine Abgabe, «lantherrendienst» geheissen, erwähnt, deren Charakter noch nicht festgestellt worden ist.

Dass es sich um ein jährlich zu entrichtendes *servicium* in Geld handelt, geht aus den Quellen ganz unzweifelhaft hervor. In Mund, Pfarrei Naters, bezahlt 1364 Johannes Kuntzner ab dem *mansus* apud Kuncznero husren, den er von den Erben des verstorbenen Junkers Johannes von Raron zu lehen trägt, u. a. «*annuatim 10 denarios et obolum servicii, cui vulgariter dicitur lant herum dienst*». ¹⁾ Zu Aernen wurden um dieselbe Zeit «*pro mansu ville*» 2 β 6 ⚄ nomine lantherren dienst erhoben und von den *mansuarii* zugleich mit der allgemeinen Steuer (*tallia*) entrichtet, ²⁾ ähnlich in Ulrichen ab einer Reihe von Lehen 35 β Maur. jeweilen auf St. Marcustag (25. April) «*vel duplum in crastino*». ³⁾ In Rekingen, wo ehemals der Landherrendienst der gräflichen Familie Biandrate, nach ihr den Compeys, zustand, bezifferte sich in der zweiten Hälfte des XIV. Jahrhunderts dessen Ertrag auf 186 ⚄. Die Steuer hiess hier allgemein «*servicia cometisse*». ⁴⁾

Landherrendienstpflichtig waren nur Hubgüter (*mansi*), bzw. deren Besitzer (*mansuarii*). Da sich im späteren Mittelalter solche einzig noch im Oberwallis, nicht dagegen im romanischen Mittel- und Unterwallis nachweisen lassen, liegt die Vermutung nahe, dass wir in dem «Landherrendienst» eine Abgabe zu erblicken haben, deren Ursprung in die Zeiten der deutschen Kolonisation des Landes zurückreicht. Sie würde demnach dem «Landrecht» anderer Gegenden entsprechen ⁵⁾ und wäre gleichbedeutend mit einer seitens des Inhabers des Bodenregals vom Anbau unkultivierter Ländereien erhobenen Ertragsquote. Regalherr im oberrn Rhonetal war der Bischof von Sitten. Frühzeitig scheint indessen der «Landherrendienst» seinen hoheitlichen Charakter eingebüsst zu haben; wenigstens findet sich später dieses Recht teilweise in den Händen einzelner Edeln, wie aus dem bereits erwähnten Fall zu Mund ersichtlich ist. ⁶⁾ Aehnlich zu Münster, wo im XIII. Jahrhundert das freiherrliche Geschlecht der Roder das *dominium* über den

¹⁾ Gremaud Nr. 2082.

²⁾ Gremaud Nr. 2159.

³⁾ Gremaud Nr. 2361.

⁴⁾ Gremaud Nr. 2340.

⁵⁾ Vgl. Karl Lamprecht, Deutsches Wirtschaftsleben im Mittelalter. Bd. I, S. 104 ff.

⁶⁾ Gremaud Nr. 2082.

dortigen mansus Richingerro besass.¹⁾ In Ulrichen stand dieses ehemals den Herren von Attinghusen und Rudenz zu und vererbte sich in der Folge auf die Mose von Altdorf und die von Silenen.²⁾ Letzteren waren bis 1383 die villani seu homines ville de Uolrichen «particulariter et divisim, prout inter se dictum servicium dividunt et recuperant de bonis et feudis, que ibidem tenent», zur Entrichtung des «Landherrendienstes» verpflichtet.³⁾

Ursprünglich wohl als ein ewiger Zins (servicium perpetuum) gedacht, kauften sich seit dem XIII. Jahrhundert da und dort die Pflichtigen vom «Landherrendienst» los. So veräußerte am 11. Januar 1270 Peter II. Roder an Wilhelm Imoberdorf (in superiori villa) zu Münster und dessen Geteilen (compaticipes) «quidquid me contingebat an lantherendienste vel in uzferte⁴⁾ supra manso Richingerro, cum omni iure et dominio» um den Preis von 10 \bar{w} 6 β .⁵⁾ In Ulrichen ging letzteres im Juli 1383 von Johannes von Mose und Hensli von Silenen durch Kauf zunächst an einen dortigen Dorfgenossen, Johannes Imhof (in Curia), über,⁶⁾ dessen Söhne Peter und Anton dasselbe dann 1407 um 50 \bar{w} St. Moritzer Wä. «cum omni onere et honore» der Dorfgemeinde überliessen.⁷⁾ Immerhin war hier die Ablösung insofern keine vollständige, als jene gehalten war, dem Bischof für die von ihr erkauften Gefälle inskünftig einen Lehenträger — «hominem faciendo pro ipsa communitate . . homagium» — zu stellen und jährlich an das bischöfliche Tafelgut ein Murmeltier oder 4 Ambrosanen⁸⁾ abzuliefern.⁹⁾

Ein paar Jahre vorher schon, 1381, hatten sich die mansuarii zu Rekingen vom «Landherrendienst» und andern Lasten losgekauft. Die Loskaufsumme belief sich auf 28 \bar{w} . Insgesamt waren es damals «in territorio et districtu Rekinge» ihrer 29 Pflichtige.¹⁰⁾

R. H.

33. Nachtrag zu dem Artikel „Mazzini-Briefe“ in Nr. 1 1907.

Unter obigem Titel «Mazzini-Briefe» hat G. Tobler sehr dankenswerte Mitteilungen aus dem handschriftlichen Nachlass des bernischen Regierungsrates Dr. J. R. Schneider gemacht. Es sei mir gestattet, sie durch den folgenden Nachtrag zu ergänzen. G. Tobler erwähnt eine kleine, 1836 in Biel bei Schneider & Co. erschienene Druckschrift: «Einige Worte zu Gunsten der Flüchtlinge. Nebst einigen Bemerkungen über den Bericht des

¹⁾ Gremaud Nr. 757.

²⁾ Gremaud Nr. 2361. Ob und inwieweit die in dieser Urkunde aufgeführten Abgaben (schyminagia und lantheredienst) wirklich, wie Th. v. Liebenau, Ueber das Rektorat von Wallis («Anzeig. f. Schweizer. Gesch.» Bd. III, S. 387) annimmt, als Amtsgefälle aufzufassen sind, lasse ich für einmal dahingestellt.

³⁾ Gremaud Nr. 2361.

⁴⁾ Auf diesen Ausdruck werde ich in einem besondern Artikel zurückkommen.

⁵⁾ Gremaud Nr. 757. Ueber den Freiherrn Peter II. Roder vgl. m. Aufsatz «Die Familie Roder zu Naters» in den «Blättern a. d. Wallis.-Gesch.» Bd. III, S. 296.

⁶⁾ Urk., dat. 1383 Juli 7. Naters. Gremaud Nr. 2361.

⁷⁾ Ebendas. Nr. 2583.

⁸⁾ «unam murmutam seu mus montanam». — Auf 1 fl. gingen 16 ambrosane.

⁹⁾ Ebendas. Nr. 2361, 2583, 2588.

¹⁰⁾ Ebendas. Nr. 2340.

Herrn Roschi», die S. 27—39 ein «Nachwort des Uebersetzers» enthält und auf S. 16 (vor dem Abdruck der Statuten des «Jungen Europa») als Verfasseramen «Mandrot» angibt. Das «Nachwort» ist, wie G. Tobler unschwer herausgefunden hat, die Verdeutschung einer ursprünglich französisch geschriebenen, von Mazzinis Hand stammenden scharfen Kritik des bekannten Berichtes Roschis über die politischen Flüchtlinge und Fremden, erstattet dem Regierungsrat des Kantons Bern. Was aber den Namen «Mandrot» betrifft, so äussert sich darüber G. Tobler: «Entweder gab es eine solche Persönlichkeit, und dann dürfte diese die ganz im Mazzinischen Geiste abgefassten 16 Seiten geschrieben haben, oder der Name ist fingiert und in diesem Falle müssten wir Mazzini als deren Verfasser bezeichnen.» Nun lehrt ein Blick in das Register zum zweiten Band des *Epistolario di G. Mazzini* (Firenze G. C. Sansoni 1904) und in die dort bezeichneten Briefstellen, dass Mandrot in der That kein fingierter Name war, sondern der Name eines alten waadtländischen Advokaten (l. c. p. 349 «vecchio avvocato del Cantone di Vaud», p. 351: «avvocato Mandrot di Lausanne»), den Mazzini mit Material für sein französisch geschriebenes Werkchen versorgte. Es mag genügen, ausser den angeführten Worten noch auf folgende Sätze aus Mazzinis Briefen an seinen Freund Rosales zu verweisen p. 343 (. . August 1836): «Bensi, mosso dalla mia istanza, l'avvocato Mandrot, credo, stampa a giorni una difesa formale, dietro note etc., suggerite da me, e dove, s'ei non mi manca d'animo nel miglior punto, verrà inserito il patto di fratellanza, istruzione etc. della Giovine Europa, a mostrare che cosa è etc. Faremo sia tradotto in tedesco lo scritto e stampato e diffuso.» Ferner p. 377 (. . Oktober 1836): «Credo esca a momenti la traduzione tedesca della brochure Mandrot e v'ho aggiunto un appendice su Reschi» [sic statt Roschi!] In demselben Bande der Korrespondenz Mazzinis findet sich auch ein Brief an seine Mutter vom 6. September, aus dem hervorgeht, dass er mit Mandrots ursprünglicher Arbeit nicht sonderlich zufrieden war. Er nennt das Opusculum «troppo laconico, troppo poco sviluppato», hofft aber auf eine ausführliche Verteidigung für die Zukunft. Die Beifügung seiner Kritik des Berichtes Roschis in der deutschen Uebersetzung war unzweifelhaft in diesem Sinn gedacht.

Zürich.

Alfred Stern.

34. Die Verhaftung eines tirolischen Liebespärchens zu Zürich im Jahre 1491.

(Wilhelm Bock, ein natürlicher Sohn des Erzherzogs Sigmund v. Oesterreich, und Fräulein Els AmHof aus Hall im Inntal.)

Wir hatten vor 2 Jahren die Ehre, im Schosse der Antiquarischen Gesellschaft von Zürich über die mehr als 40 illegitimen Kinder eines tirolischen Landesfürsten, des lebenslustigen Erzherzogs Sigmund von Oesterreich, zu sprechen.¹⁾ Damals wiesen wir darauf hin, welch' schwere Mühe die tirolische Regierung und des Erzherzogs Nachfolger, König Maximilian, mit diesen Sorgenkindern hatten. Besonders die männlichen Sprösslinge waren schrecklich lose Bengel und liessen sich kaum unterkriegen. Waren die jungen Herren mit gutem Geld standesgemäss ausgestattet und in die Weite ge-

¹⁾ Siehe Referat in der Neuen Zürcher Zeitung 1905, 21. April, Nr. 111, M.-Bl.

schickt worden, so kehrten sie im Nu mit leeren Händen zurück und forderten noch mehr als zuvor.

Die vorliegende Episode, die als Beweis dafür gelten mag, wie beliebt schon damals Zürich als Zufluchtsort für alle möglichen Existenzen war, hat zum Helden Wilhelm Bock, den die Zürcher Böckli nannten. Im Jahre 1488 hatte er aus Gnaden vom Hofe 2 Gulden erhalten, war dann 1489 samt seinem Bruder Hieronymus, vortrefflich ausgerüstet, nach Frankfurt gesandt worden, aber bald wiedergekommen und zwar mit leeren Taschen; denn 1490 musste ihm und dem genannten Bruder die tirolische Regierung schon wieder ein neues Kleid schenken.

Die Heldin, ehrbarer Leute Kind zu Hall im Inntal, hatte ihre Erziehung bei ihrem Vetter, einem gewissen Ulrich Kämerlin in Hall, genossen. Dieser war Pfleger des Spitals zum heiligen Geist daselbst und hatte zum Schwiegersohn einen Untertan des Herzogs Albrecht von Bayern-München, Hans Hayd von Partenkirchen.

Diesem seinem Vetter Kämerlin nahm das Fräulein über 1000 Gulden, die grösstenteils dem Spital zum heiligen Geist, zum Teil auch ihm persönlich gehörten, und liess sich in Begleitung eines «Pfaffen» von dem fürstlichen Bastard entführen. Das Pärchen wurde im Gebiete der Stadt Zürich verhaftet, — der Pfaffe konnte entweichen —, und zu Zürich in's Gefängnis gelegt. Bei dem Fräulein fanden sich noch 596 $\frac{1}{2}$ Gulden und 5 $\frac{1}{2}$ Kreuzer vor. Als bald erschien von der österreichischen Vogtei Feldkirch her eine Botschaft mit der Bitte, das Pärchen nicht zu bestrafen und nur die irregeleitete Tochter samt dem Gelde den Boten zu übergeben. Daraufhin wurden die beiden jungen Leute am 12. Dez. 1491 vor offenen Rat gestellt; das Fräulein bekannte, das Geld gestohlen zu haben und wurde nach Hause entlassen wie auch ihr Verführer. Das schöne Geld jedoch behielt der Rat zurück und übermittelte es als ein verfallenes Gut dem Staatssäckel.

Höchst belustigend wirken nun die Bemühungen der geprellten Tiroler, ihr Geld wieder zu erhalten. Sie wandten sich sofort und mit Erfolg an König Maximilian; schon am 9. Dez. 1491 richtete er ein diesbezügliches Mahnschreiben an Zürich; Kämerlin und dessen Tochtermann begaben sich überdies persönlich dahin. Der zürcherische Rat beschloss jedoch mit Mehrheit, es solle bei dem gefassten Beschlusse bleiben. — Doch die Betrogenen gaben ihre Sache nicht so schnell auf. Zu Beginn des Jahres 1492 langte eine neue Bitte des Königs in Zürich an, sowie ein ähnliches Schreiben Herzog Albrechts von Bayern, Schwager Maximilians und seit kurzem Verbündeter der Eidgenossen. Wiederum erschien Kämerlins Tochtermann vor dem Rate; ihm zur Seite stand Hartmann Bodmer, aus Zürich gebürtig, ein Diener König Maximilians.¹⁾ Interessant sind die Voten, die in der Verhandlung einzelne Ratsmitglieder abgaben. Den Beschluss kennen wir nicht. Aus der Tatsache aber, dass Maximilian unterm 17. März 1492 nochmals ein dringliches Gesuch an Zürich richtete, möchte man schliessen, dass Zürich auf seinem Strandrechte beharrt hat.

Zürich.

Friedr. Hegi.

¹⁾ Bodmer, Sohn des Gerichtsschreibers Caspar Bodmer in Zürich, gehört der später berühmten Junkerfamilie Bodmer in Baden an. Er erscheint seit 1488 als Bürger zu Memmingen, verheiratet mit Marg. Metzger, wird 1494 bestimmt Diener Maximilians genannt und lebte noch 1504 (Vgl. Schweiz. Archiv f. Heraldik 1907, Heft I).

I.

1. **Hans v. Königseck, Ritter, Vogt zu Feldkirch, und Wilh. v. Villenbach, Hubmeister daselbst, beglaubigen Stoffel Schnetzer von Feldkirch als ihren Bevollmächtigten in der Angelegenheit des Wilh. Bock und der entführten Tochter. Feldkirch, den 3. Dez. 1491.**

St.-A. Zürich, Akten Oesterreich, A. 184. 1.

Orig. Pap., Spuren von Schluss-Siegel.

„Edlen, strênngen, vesten, fürsichtigen, wysen, besunder lieben vnd gûten fründ. Vnnsers willig frúntlich dinst syen ew beuor berait. In kurtzuerganngen tagen hât ainer, genant Wilhalm Pockh, ainem erbern mann zû Hall im Yntal hinweg gefûrt ain tochter, vnd darzû genomen vnd empfiert ob tusent gulden. Diesselbig sÛmm der merrtail des hailligen gaists des spitals zû Hall, wann er des ain pfleger ist. Nû so wir vernêmen, wie die bemelt tochter mit ainer sÛmm geltz in ewrm gebiett ankomen. Nâchdem wir vff beuelch vnsers herren des rômischen kúnigs inen nachgeschickht, also haben wir hie zû ewr strengkait vnd wysheit verfertigt Stoffel Schnetzer von Veltkirch, in disem handel by ew mÛntlich werbung zû thÛn vnd zû hanndeln, als ir eigennlich von im verstân werden, dem ir als vnns selbs genntzlich glouben mÛgen. Bitten ewr strengkait vnd wysheit, in diser sach bemelten Schnetzer gÛnstlich hÛren, helffen vnd fÛrdern, damit dem hailligen gaist des spitals zû Hall das sin wider verlanng vnd ew hierinn von wegen vnnsers herren, des rômischen kúnigs, so gÛnstlich bewysen, als wir ew gennczlich wol vertrauen. Das wirt òn zwyfel sin kl. M^t in gnaden erkennen vnd beschulden in derglich vnd anderm, wo sich das begibt, zÛdem das ir von gott dem hailligen gaist darumb den lÛn empfâchen werden. Geben zû Veltkirch an sambstag vor sant Barbara tag der hailligen junckhfrowen, Anno etc. LXXXJ.

Hanns von Kûnigsegk, ritter, vogt zu Veltkirch,
Wilhalm von Villenpach, hÛbmaister daselbs.

Adresse auf der RÛckseite: Den edeln, strenngen, vesten, fürsichtigen vnd wysen burgermaister vnd rât der statt ZÛrich, vnsern besunder liebenn vnd gûten frÛnden.

II.

König Maximilian ersucht die Stadt Zürich, dem Ulrich Kâmerl zu Hall die confiscierte gestohlene Summe Geldes zurÛckzuerstatten. Innsbruck, den 9. Dez. 1491.

Staatsarchiv Zürich.

Akten Deutsche Kaiser A. 176. 1.

Orig. Pap. mit schliess. Siegel.

Maximilian von gots gnaden rômischer kúnig, zu allennzeiten merer des reichs etc.

Lieben getrewen. Als Wilhalm Pock vnd ain diern mitsambt ainem phaffen ainem vnnsERM vnderthanen zu Hall, Ûlrichen Kâmerl, ain merkliche summa geldes, etlich hundert guldin, emphÛert, vnd als wir vernemen, derselb Wilhalm vnd diern bey ew in vÛnngknuss gehalten werden; wann wir aber bemelten vnnsERN vnderthan mit gnaden zû fÛrdern genaigt sein, dauon begern wir an ew, ir wellet dem bemelten Kâmerl, seinem procurator oder scheinpotten, was gelt ir bey den tâtern gefunden habt, gÛtlich vnd on lÛnngern verczug vnnsER kÛ. M^t zu eeren vnd gefallen veruolgen lassen vnd nachmalen mit denselben tâtern, auch dem phaffen, ob der zu handden pracht wÛere, mit vberantwortung dem bischoue handden vnd beschehen lassen, was recht ist, damit sÛlh vbel, das ew vngeczweifft ganncz wider ist, gestraft werde. Das kumbt vnns von ew

zû gütem geuallen mit gnaden gegen ew zû erkennen. Geben zu Innsprugk an freytag nach vnnsrer lieben frawentag Conceptionis, anno dni. etc. LXXXj^{mo}, vnnsrer reiche, des römischen im sechsten vnd des hungrischen im andern jaren.

Ad mandatum dni. regis in consilio.

[Adresse:] Vnnsern vnd des reichs lieben getrewen burgermeister vnd rate der stat Zürich.

[Bemerk'g des Z.-Unterschreibers]: Römisch kúng, der gefangnen fröwen halb etc. — der erst.

III.

König Maximilian erneuert seine Bitte um Herausgabe des entwendeten Geldes.

Innsbruck, den 28. Dez. 1491.

Staatsarchiv Zürich.

Akten Deutsche Kaiser, A. 176. 1.

Orig. Pap. c. schliess. Buchsiegel.

Maximilian von gots gnaden romischer kunig, zû allenczeiten merer des reichs etc.

Lieben getrewen. Wir haben euch offtmalen geschriben, das gelt, so vnnsrem getrewen Úrlichen Kâmerl, vnnsrem burger zû Hall, daz zum teil sein vnd etlichs des heiligen geists daselbs, des er phleger gwesen ist, durch Wilhalmen Pockh vnd ain diernen, die bey euch darumb gefangen vnd ausgelassen sind, empfrombt vnd entwert, demselben vnnsrem burger vnd dem heiligen geist widerumb zústeen vnd verfolgen lassen. Das aber, als wir bericht sein, noch nit beschehen ist, vnd dieweil aber solich gelt bey den benanten personen nit funden, sunder sunst in ewr gwalt komen ist, sy auch nye darumb beclagt, sunder ledig gelassen sein, so begeren wir nochmals an euch mit sonnderm vnd ganzem fleiss, ir wellet vnns zû eern vnd gefallen solh gelt dem heiligen geist vnd Kâmerl widerumb zusteen vnd daz irm sanndpoten antwortten vnd verfolgen lassen, als wir vnns der billigkeit nach zû euch gennczlich vnd vngezweifft versehen, vnd wo sich's gepürt, mit gnaden erkennen wellen.

Geben zu Innsprugg an der vnschuldign kindlein tag anno domini etc. LXXXij^{do}, vnnsrer reiche, des romischen im sechsten vnd des hungrischen im anderen iaren.

Ad mandatum dni. regis in consilio.

[Adresse:] Vnnsern vnd des reichs lieben getrewen burgermeister vnd rate der statt Zürich.

[Notiz des Unterschreibers von Z.]: Rô. kúng, des entwerten geltz halb, den Kemerlin berürende. der ander.

IV.

Herzog Albrecht v. Bayern ersucht die Stadt Zürich, seinem Untertan Hans Hayd von Partenkirchen für dessen Schwiegervater Kâmerl das entwendete Geld zu übergeben.

München, den 2. Januar 1492.

Staatsarchiv Zürich.

Akten Bayern A. 181.

Orig.-Pap. mit schliess. Siegel.

Von gottes gnaden Albrecht, phallunczgraue bei Reine, herczoge in obern vnd nidern Bairn etc.

Vnnsern gunstlichen grus zuuor. Fürsichtigen, weysen, besonnerlieben. Vnns ist von vnnsrem vndertan, Hannsen Hayden von Parttenkirchen, anbracht, wie seinem sweher, dem Kâmerl zu Hall im Intal, ettlich gelt empfrombdt, das bey úch sein soll,

vnd vnns deshalb vmb vnnsrer schriftlich fürdrung an ouch angeruffen vnd gebeten, die wir ime, als dem vnnsern, mitzutailn genaigt sind. Vnd bitten ouch darauf, ir wöllet ime als seinem gwallthaber desselben seins swehers (sölh) ^{a)} empfrömbdt geltt gutlich vollgen lassen vnd ouch vmb vnnsrer willen also gen ime hallten, dardurch er diser vnnsrer fürdrung scheinperlich genossen empfinde. Das kumbt vnns zu gutem geualten gnediglich zuerkennen. Datum München an montag vor Valentini anno etc. LXXXij.

[Adresse:] Den fürsichtigen, weysen, vnnsrer besonnderlieben burgermaister vnd rate der stat zu Zürich.

[Notiz des Zürcher Unterschreibers:] herczog Albrecht von Peyrn, des entwertten geltz halb, den Kemerlin berürende.

V.

Zürcherische Ratsprotokollaufzeichnungen über die Verhandlungen wegen der Herausgabe des confiszirten Geldes. Beginn des Jahres 1492.

Staatsarchiv Zürich.

Akten Oesterreich, A. 184. 1.

Als vor tagen an min herren gelangt ist, das ein fröwly, genant Els am Hof, die by Ûlrichen Kâmerling zû Hall im Intal gewesen ist, als by irem vetter, der sy dann in siner pflicht gehept vnd erzogen, demselben irem vetter ein merklich summ guldin vnd gelts entpfrömdet vnd hingetragen vnd sich daruff mit Wilhelmen, basthart von Öesterrich, genant Böckli, landflüchtig hingeton vnd verenndert vnd min herren daruff dasselb fröwly in irn gericht betretten vnd fengklich angenommen, desglich den selben Wilhelmen Böckly ouch in glüpt vnd eyd genommen haben, des rechten zû erwarten vor inen, vnd daruff des römischen künigs vogt vnd hübmeister zû Veldkirch etlich machtpotten für min herren gefertiget vnd gebetten haben, söllich fröwli mitsambt der hab, so by ir funden, dero an einer summ ist fünfhundert nünzig vnd sibenthalben gulden vnd Vj krúcer, inen zû überantworten, vnd aber nit haben wellen, söllich personen beclagen noch den misshandel rechtfertigen. Demnâch als min herren die beyd personen domals für offnen rât stalten vnd ir antwort horten vnd bsonder das fröwli anred vnd bekantlich gewesen ist, das söllich gelt irs veters gewesen und durch sy entwert sye, als obstât, liessend min herren vff söllich pitt vnd vs gnaden söllich fröwly vff ein vrfehd ledig vnd überantwortelend sy der berürten botschaft vff ir pitt, irn fründen mögen heimfertigen. Desglich ward der genant Wilhalm Basthart siner glüpt ouch ledig gezalt, vnd erkanten sich min herren, das söllich summ gelts als ein verfallen güt zû handen gemeyner statt genomen werden sölte, das nün beschehen vnd also söllich summ geltz miner herren statsecklern ingeantwort ist.

Also in vnlangen Tagen nâch söllicher erkandtnüss hât die römisch kúng. mayestât minen herren schriben lăsen mit begêr, söllich gelt dem Kemerly, ouch dem heiligen geist zû Hall im Intal widerumb zûstön vnd irm sandtboten verfolgen ze lausen, wie dann die selbig misife das mit mer worten vsstruckt, die also lut.

— Also vnd als nün der rō. k. May^t brieff ^{b)} vor minen herren gelesen, desglich bemelter Kemerly vnd sin tochtermann muntlich verhört sind vnd die min herren pittten liesen, inen söllich gelt vff der k. M^t schriben verfolgen zû lausen, ward demnâch aber ein frag vnder minen herren gehebt vnd mit der meren hand erteilt, wie

^{a)} gestrichen.

^{b)} Folg. «desglich» gestrichen.

sich min herren vor erkendt hetten, das sôlich summ geltz als ein verstolen vnd verfallen gût zû handen gemeyner statt genomen werden ^{a)}, das es dann bi sôlicher erkandt-nüss bliben sôlt.

— Vnd so das also etlich tag gestanden, bis vff yecz, ist minen herren demnach abermals von der rō. kung. Majestat, desglich von herczog Albrechten von Peyern geschriben, sôlich gelt dem Kemerlin widerumb zûston ze lāsen, wie die brieff dann sôlich wisendt, die also luten:

der erst vom rōmischen kung,

der ander von herczog Albrechten.

— Vnd als sôlich brieff, desglich des bemelten Kemerlins tochtermann, och Hartman Bodmers, als der darumb von der rō. kung. Maye^t befelch gehebt hatt, pitt verhört, ist demnach ein frāg gehept.

Vff das erteilt einer, die wyle von der sach in der gemeind vnd vilicht anderswā vil vnd mengerlei geredt wurde, das eim gefiele, dz min herren sôlich summ geltz wider hinuss geben, vnd dem andern gfiel, dz sy das behalten sôlten, so bedūchte inn, das sôlich sach an min herren, die burger, wachsen vnd langen sôlte; was dann dieselben min herren rāt vnd burger sich demnach darumb erkantten, das es dann dabi belibe.

So hāt ein andrer erteilt, die wil die sach mit der rōmischen kung., och des Kemerlins vnd andrer pitte, vormāls vor minen herren, den rēten, gewesen sige, vnd sich min herren zum andern māl erkendt haben, wie vorstät, dz sôlich summ geltz als ein verfallen gût zû handen gemeiner stat genomen werden sēlle, damit dann der statt ir ehaffty nit entnomen, och minen herren nit vffgelegt werde, dz sy hūtt sich eins dings erkennen vnd demnach morndys wider dauon falle, so beduncke inn, das es bi den vorusgangnen erkantnüssen bliben vnd sôlich summ geltz minen herren zû gemeiner stat handen verfallen sin sôlle.

Durchstrichen.

Protokollaufzeichnung, wahrscheinlich von der Hand des Unter- und späteren Stadtschreibers Hans Gross, Orig. Pap.

Der erste Ratsentscheid, „als an min herren gelangget ist, das zû hannden gemeiner statt genomen werden sôlle“, findet sich im Ratsmanual von 1491 (Manual 2 unter Conrad Schwend, B.-M., a^o. 1491:

p. 90: „Vff mentag vor Lucie, praes. herr Swennd, ritter, burgermeister, vnd beyd rāt [12. Dez. 1491]).

VI.

Letztes Gesuch des Königs Maximilian, die Stadt Zürich möge doch endlich dem Hans Kāmerlin und dem Spital zu Hall das beschlagnahmte Geld zurückgeben.

Innsbruck, den 17. März 1492.

Staatsarchiv Zürich.

Akten Deutsche Kaiser, A. 176. 1.

Orig. Pap., rückw. aufgedr. S.

Maximilian von gots gnaden rōmischer künig, zu allennzeiten merer des reichs etc.

Lieben getreūen. Wir haben eūch mēnigermalen geschriben den vnerlichen handdl, so Wilhalm Pock mit emphüerung vnners getreūen Hannsen Kāmerlins, vnners burgers zu Hall, müemlein vnd emphrōmbung des gelts, so desselben Kāmerls, auch des hailigen gaists spital daselbs zu Hall gewesen ist, des ir, als vnns nit zweyflt, gût

^{a)} «sôlt» gestrichen.

wissen habt. Vnd dabey vnder annderm begert, das gelt, so also in dem handl bey eüch beliben ist, benanntem Kâmerlin vnd spital widerumb veruolgen vnd zusteën zelassen, das aber noch nicht beschehen ist, als vnns fürbracht wirdet, des wir vnns dem hohem vertrauen nach, so wir zu eüch insonnders tragen, auch nach gelegenheit des handlds in allweg nit versehen hetten.

Vnd begern demnach noch an eüch mit sonnderm vnd ganczem fleiss, ir wellet benanntem Kâmerlin vnd spital oder irem sanndpotten sölh gelt, souil das bey eüch ist, an irrung zusteën vnd verfolgen lassen vnd sy damit nit lénnger aufziehen, sonnder dermassen beweysen, damit wir eüch sölher handl misfellig sein spürn vnd sy vnser fürbette der billigkait nach fruchtperlich zügeniessen emphinden. Daran tüt ir vnns sonnder angnëm wolgeuallen gegen eüch widerumb mit gnaden zuerkennen. Geben zu Innsprugg an sambstag vor dem suntag Reminiscere anno dni. etc. LXXXij^{do}, vnnsers reichs im sibennenden iare.

ad mandatum dni. regis in consilio.

D.-Adresse: Vnnsern vnd des reichs lieben getreüen burgermaister vnd rate der statt Zürich.

Notiz des Zürcher Unterschreibers: Rô. kúng, des geltz halb, so des Kemerlis bas demselben Kemerli entwert hât. — der drytt.

35. Über den Anmarsch der Gugler, 1375.

Die neueren Darstellungen der schweizerischen Geschichte, die sich mit dem Einfall der Engländer beschäftigen, lassen die Invasionsarmee über den obern Hauenstein und durch das Erguel in die schweizerische Hochebene eindringen. Dagegen erwähnt Ildefons von Arx¹⁾ auch den untern Hauenstein als Anmarschstrasse. Die Stelle lautet: «Der Feind drang . . . zu gleicher Zeit über den obern und untern Hauenstein und rückte oben durch die Klus und unten durch den Hag zu Olten unaufhaltsam in das Buchsgau herab.» Als Quelle zitiert er «Chronic. Msc. N. 631, p. 363. Bibl. St. Gallen». Dieser Kodex ist nichts anderes als eine der zahlreichen Handschriften der Chronik der Stadt Zürich, die Dierauer seither veröffentlicht hat.²⁾ Hier heisst der Passus³⁾: «Und zugent jemer me das land heruf und kament ze Olten über das Hag.» Auch Tschudi⁴⁾ schreibt, offenbar gestützt auf diese Stelle⁵⁾: «si kamend gen Olten, eins Teils über den Hag har.»

Nördlich von Olten, über der Strasse, die nach Trimbach und dem untern Hauenstein führt, lässt sich auf einem Felskopf die Burgstelle der ehemaligen Burg Hagberg erkennen,⁶⁾ und unterhalb derselben im ebenen Gelände findet sich zweimal der Flur-

¹⁾ Geschichte der Landgrafschaft Buchsgau. St. Gallen 1819. S. 117. Auf ihn stützt sich auch v. Rodt, Ingram von Coucy, im Schweiz. Geschichtsforscher Bd. 14, S. 61.

²⁾ Chronik der Stadt Zürich. Mit Fortsetzungen. Quellen zur Schweizer Gesch. Bd. 18.

³⁾ S. 84.

⁴⁾ Chronicon Helv. I, 487.

⁵⁾ Die St. Galler Handschr. stammt aus seinem Nachlass.

⁶⁾ Darüber: «Rahn, Die Mittelalt. Kunstdenkmäler des Cantons Solothurn», S. 91 f.

name «Hagmatten».¹⁾ Die nördliche Fortsetzung des Felsens, auf dem Hagberg lag, bildet mit der Aare ein 300—400 m breites Défilé, und zur Sperrung dieses Durchgangs muss «das Hag» angelegt gewesen sein, von dem die Zürcher-Chronik spricht, eine aus Erd- oder Mauerwerk erstellte Letzi,²⁾ die noch im 18. Jahrh. unter der Bezeichnung Schanz- oder Landgraben bekannt war.³⁾

Eine willkommene Bestätigung der Chroniknachricht, dass die Gugler über diese Letzi gedungen seien, bietet nun ein im Urkundenbuch der Stadt Strassburg⁴⁾ abgedrucktes, bisher offenbar nicht beachtetes Schreiben vom 6. Dezember 1375. Franz Nefe, der oberste Zunftmeister zu Kolmar, berichtet darin den Strassburgern von einem Brief, den die Basler vom Grafen Rudolf von Nidau bekommen hatten: «Aber uf die mitwüche alse gester (5. Dez.) si inen (denen von Basel) ein brief komen von dem von Nidöwe, und het in der verschriben, daz die Engelschen nü an mendage (3. Dez.) ze prime zit an den hag ze Hagberg koment und stürmetent daran und hübert des von Nidöw lüte untz an den vierden sturm, und überkoment die Engelschen die sinen und habent im zwelf knechte erstochen und sient die Engelschen gezoget uf den zinstag gen Solotern und gen Wielispach.» Völlig ungehindert haben somit die Gugler den Jura nicht überschreiten können, denn am Hag zu Olten wurde ihrem Vordringen wirklich Widerstand geleistet. Der Graf von Nidau ist aber deshalb von den Anschuldigungen keineswegs freizusprechen, die Alte und Neue wegen seines Verhaltens gegen ihn erhoben haben, denn wenn es ihm wirklich ernstlich um die Sperrung der Jurapässe zu tun gewesen wäre, so hätten sich bei Waldenburg und anderswo weit günstigere Gelegenheiten geboten. Der Befehl zur Verteidigung der Oltener Letzi kann nur einer kleinlichen Kirchturmspolitik entsprungen sein, nur den Zweck gehabt haben, das zunächst gelegene Städtchen Olten zu schützen, das damals gerade dem Grafen als Pfand vom Bischof von Basel gehörte.

Der untere Hauenstein, den die Engländer auf ihrem Marsch nach Olten überschritten haben müssen, war zu jener Zeit ein viel benützter, wenn auch nicht für Wagen so doch für Saumtiere gangbarer Handelsweg⁵⁾ und konnte für eine kleinere Abteilung ohne viel Tross keine Schwierigkeiten bieten. Auf drei Wegen sind somit die Engländer in die Aaregend vorgedrungen: Eine Kolonne rechts unter Jean de Vienne durch das Felsentor von Pierre-Pertuis und das Erguel, die Hauptmacht unter Coucy selbst über den obern Hauenstein und ein Seitendetachement links über den untern Hauenstein.

A. Plüss.

¹⁾ Top. Atlas, Blatt 149.

²⁾ Schweiz. Idiot. II, Sp. 1066: «Als der Graf von Kyburg an hag oder die letze zu Rotenbach zogen was». S. auch «Zemp, Die schweiz. Bilderchroniken und ihre Architektur-Darstellungen», S. 326.

³⁾ v. Arx, l. c. p. 53.

⁴⁾ 5. Bd. S. 898. Die Lage von Hagberg lässt das Register unbestimmt.

⁵⁾ T. Geering, Handel und Industrie der Stadt Basel, S. 198. Schulte, Gesch. des mittelalt. Handels und Verkehrs I, 183.

Totenschau schweizer. Historiker 1904 und 1905.

Nachtrag zu 1903 (leider aus Versehen weggeblieben).

13. Januar. **Jakob Heinrich Labhart-Labhart**, alt Staatsarchivar in Zürich. — Geb. 22. Mai 1823 in Steckborn, besuchte nach der Primar- und Sekundarschule das Gymnasium in Winterthur, sowie einzelne Fächer der Gewerbeschule, hierauf die Akademie in Lausanne, hielt sich von 1843 an in England als Instituts- und Privatlehrer auf, liess sich 1848 in Zürich als Privatlehrer nieder, ward 1853 als Lehrer der engl. und franz. Sprache an die thurgauische Kantonsschule berufen und übernahm 1858 gemeinsam mit seinem Bruder J. Labhart-Hildebrandt die Staub'sche Erziehungsanstalt in Männedorf. 1878 wurde er zum Adjunkt des zürcher. Staatsarchivs ernannt, bekleidete auch mehrere Jahre die Stelle eines Archivars und trat im Mai 1902 wegen Altersschwäche zurück. Neben s. Berufstätigkeit widmete sich L. mit gr. Eifer gemeinnützigen Bestrebungen, war lange Jahre Mitglied d. Vorst. der kant. gemeinnützigen Gesellsch., Mitgl. der Aufsichtsbeh. der Industrieschule etc. — *Historische Arbeiten*: «Zur Gesch. d. zürch. Versicherungswesens, 1765—1808» (Jahrb. d. gemeinn. Gesellschaft 1881). — «Organisation der freien Armenpflege im Kant. Zür.» (ib. 1878). — «Joh. Heinr. Wasers Getreide- u. Weinpreise» (Schweiz. Zeitschr. f. Statist. 14 und 16). — «Allerlei Mitteilungen a. d. Geb. d. Bauwesens im alten Zürich» (N. Z. Z. 1897—1900; detaill. Verzeichn. s. bei Bahrdt, S. 69 f.). — «Das alte Kaufhaus in Zürich» (Zürch. Taschenb. 1898). — «Gesch. d. gemeinnütz. Gesellsch. d. Kt. Zürich» (Zürch. Jahrb. f. Gemeinnütz. 1895). — *Nekrolog*: «N. Z. Z.» 1903, Nr. 16. — «Schweiz. Zeitschr. f. Gemeinnütz.» 42, S. 81.

Ferner ist zu berichtigen, dass **H. W. Tobler-Meyer** nicht am 21. Juli, sondern am 21. Okt. 1903 gestorben ist.

1904.

10. Januar. **Heinrich Ryffel** in Zürich. — Geb. den 13. Juli 1875 in Stäfa am Zürichsee, besuchte dort die Volksschule, dann das Erziehungsinstitut seines Vaters und das obere Gymnasium in Zürich, studierte, nach bestandener Maturitätsprüfung, seit Herbst 1894 bis 1899 an den Hochschulen Zürich, München und Berlin die Rechte, Staatswissenschaft und Geschichte und promovierte 1903 an der staatswissenschaftl. Fakultät der Universität Zürich zum Doktor juris. Seine — in erweiterter Form auch als Buch erschienene — Dissertation behandelt «Die Schweizer. Landsgemeinden» (Zür. 1903). Er verfasste überdies: «Eine Landsgemeinde auf dem Landenberg zu Sarnen» (in «Die Schweiz» Jahrg. 1903 Heft XI pg. 257—262). — *Nekrol.*: «Z. Post» 1904 Nr. 9; «Z. W. Chr.» 1904 Nr. 7; «Z. Freitag. Ztg.» 1904 Nr. 3; «Landb.» 1904 Nr. 11. [R. H.]

21./22. Januar. **Johann Ammann**, Dr. theol., Pfarrer in Lotzwil. — Geb. 22. April 1828 zu Madiswil, besuchte die Schulen des Geburtsortes, von Kleindietwil, Burgdorf u. Bern, stud. daselbst, sowie zu Berlin u. Tübingen Theologie, 1853 ordiniert, 4 Jahre lang Vikar in Hasle b. B., 5 Jahre Lehrer am Progymnasium und 2. Prediger in Burgdorf, 1862 bis zu s. Ende Pfr. in Lotzwil. Gemässigt radikal, hoch verdient um Kirche, Schule und Gemeinnützigkeit, viermal Präsident des Synodalrats, Mitbegründer u. langjähr. Mitredaktor des «Kirchenblatt (früher: «Volksblatt») f. d. ref. Schweiz», 1903 von der Hochschule Bern mit dem Dr. theol. ausgezeichnet. — *Histor. Publikationen*: «Professor Dr. Munzinger». (Die illustrierte Schweiz 1873, N. F., S. 49 ff.) — «Albrecht von Haller» (Volksblatt f. d. ref. Schweiz 9 [1877] S. 193). — «Albert Bitzium» (Jeremias Gotthelf) 1797—1884.» (Sammlg. bern. Biographien I 577 ff.). — «Zur Erinnerung an Jeremias Gotthelf» (Mitteilungen d. Gesellschaft f. deutsche Sprache in Zürich, Heft 2). — «Bitzium als Generalreferent der bern. Kirchensynode im Jahre 1845» (Kirchl. Jahrb. 1894, S. 1 ff.). — «Karl Dur [1821—1885]» (Volksblatt f. d. ref. Kirche d. Schweiz 17 [1885]). — «Carl Grütter, Pfarrer u. Seminardirektor in Hindelbank [1832—1899]» (Kirchenblatt f. d. ref. Schweiz

1899). — «Pfarrer Karl Wilhelm Bähler [1825—1891]» (Kirchl. Jahrb. 1892, S. 9 ff.). — «Die bernische Kirche vor 50 Jahren u. der Zellerhandel» (Kirchl. Jahrb. 1898). — Er half auch an der von Müller-Landsmann hg. Schweizergeschichte in Bildern von Karl Jauslin. — *Nekrol.*: «Kirchenblatt für die reformierte Schweiz» 1904, S. 21 f. (W. Grütter). — «Schweiz. Reformblätter» 1904, S. 35 ff. (J. Blaser). — «Taschenbuch f. d. schweiz. ref. Geistlichen» 1905. [L.]

6. Februar. **Adolf Socin**, Universitätsprof. in Basel, Mitgl. u. Kommissionsmitgl. der hist. u. antiquar. Gesellsch. zu Basel. — Kammerstenograph im elsässisch-lothr. Landtag, Mitbegründer des stenogr. Einigungssystemes Stolze-Schrey, seit 1887 ausserord. Prof. der Germanistik an der Univ. Basel, tüchtiger Dialektolog, gest. 45 Jahre alt. — *Histor. und sprachgeschichtl. Arbeiten*: «D. Kampf d. niederdeutsch. Dialekts geg. d. hochdeutsche Schriftsprache» (Votr. v. Virchow u. Holtzendorff N. F. 2. Ser. 20, Hambg. 1887). — «Die Mundart im Verhältnisse zur Schriftsprache und Dialekt im Deutschen nach Zeugnissen der alten und neuen Zeit.» (1888) — «Mittelhochdeutsches Namenbuch nach oberrheinischen Quellen des 12. und 13. Jahrhunderts.» (1904) — «Ortsnamen und Siedelungsgeschichte» (Votr.; Referat darüber in Schw. Arch. f. Volksk. 3, von Hoffmann-Krayer). — «Zur Frage nach der Heimat Hartmanns von Aue» (Alemannia 25). — «Basler Mundart und Basler Dichter» (Basl. Neujahrsbl. f. 1896). — «Johann Jacob Sprengs Idioticon rauracum» (Alemannia 15). — «Johann Jakob Spreng. Ein baslerischer Gelehrter und Dichter aus dem XVIII. Jahrh. [1699—1768]» (Basl. Jahrb. 1893 u. Allg. deutsche Biogr. 35 S. 291). — *Nekrolog*: «Basl. Jahrb.». 1905 S. 277. [Pl.]

5. März. **Martin Wanner** von Schleithem, Archivar der Gotthard-Bahn, Mitglied des histor.-antiquar. Vereins von Schaffhausen. — Geb. 1829, studierte in Tübingen und Basel klass. Philologie, mehrere Jahre Hauslehrer in Holstein, 1860 zum Registrator und Sekretär des schaffhauser. Erziehungsrates, bald darauf zum Staatsschreiber gewählt, 1868 Mitglied des grossen Rates, seit 1872 Archivar der Gotthard-Bahn, bes. verdient um die schaffhaus. Geschichte und Altertumforschung. — *Historische Arbeiten*: «D. Kt. Schaffhausen in s. antiquar. Bedeutg.» (Schaffh. 1851). «Gesch. d. Klettgau bis z. Abschluss d. Reformation» (Hambg. 1857). — «Studien üb. d. Staatsumwälg. d. Kts. Schaffhausen 1798» (Schaff. 1865). — «D. alamann. Totenfeld b. Schleithem u. d. dort. röm. Niederlassg.» (ib. 1867). — «D. Widerstand d. schaffhaus. Landvolkes geg. d. Vollzieh. d. 1818 erlass. Finanzgesetzes» (ib. 1867). — «Nachträge z. den in Schleithem entdeckten Grabaltertümern» (ib. 1868). — «D. Incamerationsedict Oesterreichs geg. d. Schweiz» (ib. 1869). — «D. Revolution d. Kts. Schaffh. 1831» (ib. 1870). — «Beiträge zur Ausmittelg. d. röm. Militärstat. Juliomagus in d. Umgeb. v. Schleithem» (Frauenf. 1871). — «Die Vergabung des Randentales an Reichenau» (Altes und Neues vom Randen, 1880). — «Gesch. d. Begründg. d. Gotthard-Unternehmens» (Bern 1880). — «Woher stammt der Name Luzern» (Wöchentl. Unterh., Beil. z. Luz. Tagbl. 1883). — «Gesch. d. Baues d. Gotthardbahn» (Luz. 1885). — «Ueb. Entstehg. uns. Geschlechtsnamen» (Wöchentl. Unterh. 1887). — «D. Klettgaugrafen vor d. 12. Jahrh.» (Randenschau 1). — «Forschungen z. ält. Gesch. d. Klettgau» (Frauenf. 1887). — «Graf Eberhard z. Gunsten d. Klosters Reichenau, 1056» (Anz. f. Schw. Gesch. 1890). — «Ueb. einige Ortsn. der auf d. Peutingerschen Tafel verzeichn. Strasse v. Windisch n. Rottweil» (ib. 1893). — «Ueb. d. Gründungszeit d. Randenburg» (Luz. 1895). — «Ueb. einige Ortsnamen d. Landes Uri» (Urner Neujahrsbl. 1901). — «Schaffhausen in der Restaurationszeit» (Kantonale Festschrift, 1901). — *Biographie* in: A. Pletscher, Randen-Gestalten und Randen-Geschichten, S. 60 ff.

22. März. **François Mugnier** in Chambéry, Begründer u. langjähr. Präsid. d. Soc. savois. d'hist. et d'arch., korresp. Mitgl. d. Soc. d'hist. et d'arch. de Genève. — Geb. 26. Apr. 1831 in Rumilly, Dr. jur. der Univ. Turin, begann s. jurist. Tätigkeit 1856, als Savoyen noch z. Königr. Sardinien gehörte, später v. d. französ. Regierung in Gerichtsbehörden gezogen, 1878 conseiller à la Cour d'appel de Chambéry, 1902 mit d. Titel e. Président honoraire zurückgetreten, widmete sich m. gross. Eifer d. Gesch. Savoyens. — *Histor. Arb.*: «Nouvelles lettres de Madame de Warens, Suisse et Savoie 1722—1760.» (Mém. et. doc. publ. par la soc. savois. d'hist. et d'arch. 38). — «Antoine Favre, Président de Genevois, premier Président du Sénat de Savoie» 1554—1624 (ib. 41; die Korrespondenz d. Gleichen wurde von ihm in Bd. 42 publiziert). — «Notes et

documents sur les évêques de Genève depuis la Réforme» (Revue Savoie. 1885—1888). — «Les évêques de Genève-Annecy depuis la Réforme, 1535—1870 (Paris 1888). — «Madame de Warens et Jean Jacques Rousseau» (1891). — *Nekrolog*: «Bull. d'hist. et d'arch. de Genève» II, 370. — «Revue hist. vaud.» 12, 208. — «Revue Savoisienne» 1904 p. 11.

31. März. **Auguste Brenus**, Prof. d. Kirchengesch. in Lausanne. — Geb. 1. Nov. 1844 in Paris als Sohn e. Kaufm. aus Frankfurt a. M., kam 1855 mit s. Mutter, die in 2. Ehe mit Pfr. Louis Bridel verheir. war, nach Lausanne, besuchte d. dort. Schulen u. d. Akademie, studierte in Berlin u. in Lausanne Theologie u. trat darauf in Ormont-dessus ins Pfarramt, 1875 als Pfr. d. französ. Kirche nach Basel, 1891 als Prof. d. Kirchengesch. nach Lausanne berufen, 1903 v. d. Univers. Bern z. Dr. theol. hon. c. ernannt, beschäftigte sich neben d. amtl. Tätigk. mit bibliograph. u. histor. Studien. — *Histor. Arbeiten*: «Notice bibliogr. sur Rich. Simon» (Bâle 1882). — «Le ministre Antoine de Chaudieu d'après son journal autogr. inéd., 1534—91» (1889). — «Pierre Ramus à Bâle 1568—69, ét. hist.» (1890). — «Trois pasteurs échappés aux massacres de la Saint-Barthélemy» (1892). — «Un laïque du 16^e siècle, Marc Perez, ancien de l'église réformée d'Anvers» (Laus. 1895). — «Théod. de Bèze à Lausanne» (Laus. 1900). — «Aimé-Louis Herminjard» 1817—1900 (Centralbl. d. Zof.-Ver. 41). — *Nekrolog*: «Centralbl. d. Zof.-Ver.» 44, 551 (A. Périllard).

14. April. **Alexis Dardel-Thorens** in Saint-Blaise, Mitgl. der Soc. d'hist. de Neuchâtel. — Geb. den 15. März 1838, Grossökonom in Préfargier, Besitzer einer weithin bekannten Sammlung von Pfahlbautengegenständen, der beste Kenner der Lokalgesch. von St.-Blaise; Mitgl. der Redact.-Commiss. des «Musée neuchât.»; gehörte auch der kant. Commission des monuments historiques an. — *Histor. Arbeiten*: «Transformation de la commune de St.-Blaise en communauté et en corporation communale» (Musée neuch. 11. 1874). — «Remarques sur les années 1816 et 1817, par D.-F. Besson»; communiq. (ebend. 12. 1875; 13. 1876.) — *Nekrolog*: «Musée neuchât.» 41, 157; vgl. «La Suisse libérale» No. 89 v. 16. April 1904. [R. H.]

21. April. **Albert Schneider** in Zürich, Mitgl. der dortig. antiquar. Ges. seit 1867, deren Vorstand er angehört. — Geb. am 17. Dezember 1836 in Riesbach bei Zürich, wo sein Vater Landschreiber war, absolvierte er das Zürcher. Gymnasium, bezog 1855 die Hochschule, um Theologie zu studieren, wandte sich aber bald dem Studium der Jurisprudenz zu, welches er an der Universität Berlin fortsetzte, um 1858 in Zürich auf Grund einer Dissert. «Ueber das concludente Stillschweigen nach röm. Recht» zu promovieren. Nach einem Aufenthalte in London und Paris in die Heimat zurückgekehrt, habilitierte sich Sch. als Priv.-Dozent für röm. Recht an der Universität, bestand das Prokurator- und 1864 das Fürsprecherexamen und praktizierte zunächst in Riesbach als Anwalt, ward 1866 Mitgl. des Ober-, 1870 des Handelsgerichtes und 1878 o. ö. Professor für röm. Recht als Nachfolger Max Cohns. Gleichzeitig sass er im Zürcher. Kassationsgericht und gehörte dem eidgen. Militär-Kassationsgericht, zuletzt als dessen Vorsitzender — er war Oberst im Justizstabe — an. Am öffentlichen Leben seines Heimatkantons nahm er regen Anteil: während einer Reihe von Amtsperioden vertrat er den Wahlkreis Albisrieden im Kant. rat, den er 1890 präsierte, desgleichen die Zürcher. Kirchensynode. Mitgl. verschiedener kant. u. eidgen. Expertenkommissionen für die Vorbereitung von Gesetzesvorlagen, darunter der grossen Expert.-Kommiss. für das schweizer. Zivilgesetzbuch; als Redaktor der Uebergangsbestimmungen zum Schweiz. Obligat.-Recht und des Zürcher. privatrechtl. Gesetzbuches, wie als Kommentator des letztern, des Schweizer. Obligat.-Rechtes und des B.-Ges. über die persönl. Handlungsfähigkeit hat er sich um die schweizer. Rechtswissenschaft hervorragend verdient gemacht, um die Erforschung des röm. Helvetiens als Mitgl. der von der Ges. für Erhaltung Schweizer. Kunstdenkmäler eingesetzten Spezialkommission für röm. Ausgrabungen. Sch. gehörte auch seit 1873 dem leitenden Ausschuss des schweizerdeutsch. Idiotikons, seit 1893, nach dem Tode Georgs von Wyss, als dessen Präsident an. — *Arbeiten antiquar.-histor. Inhaltes* die Schweiz betreffend: «Z. Gesch. d. militär. Rechtspflege, m. besond. Rücksicht auf die schweizer. Truppen» (Zür. 1874.) — «Dr. J. J. Rüttimann» (N. Z. Ztg. 1876 No. 44 ff. u. separ.). — «Röm. Altarstein, gefunden zu Seegräben» (Anz. A. 1885 No. 4, S. 200). — «Röm. Inschrift. aus dem Kant. Tessin» (Anz. A. 1886, No. 1, S. 232/4). — «Neue Funde röm. Inschrift. aus dem Cant. Wallis» (ebend. No. 3, S. 287/289). — «Zu den neuen Funden von Aventicum» (ebend. No. 3, S. 289/90). — «Der Zürcher Canonicus u. Cantor Magister Felix Hemmerli an der Universität Bologna 1408—

1412 u. 1423—1424»; Festschr. der Hochschule Zür. z. Feier des 800 jährig. Bestandes der Universität Bologna (Zür. 1888). — «Inscr. aus Avenicum» (Anz. A. 1891, No. 1, S. 429/30). — «Röm. Inschrift., gefund. in Königsfelden» (ebend. 1894, No. 1, S. 300/301). — «Felix Hemmerli» (Zürch. Taschenb. 1894, S. 106). — «Röm. Altar in Rovio» (Anz. A. 1896, No. 4, S. 102/103). — «Die am 22. März 1898 in Windisch gefundene Inscr.» (ebend. 1898, No. 3, S. 66/67). — «Die neuesten röm. Ausgrabungen in der Schweiz» (Zür. 1898). — «Rede z. Feier des hundertst. Geburtstages des Prof. Dr. Fr. L. v. Keller» (in «N. N.-Ztg.» 1899, No. 357 ff., M.-Bl.). — «Inscrift von Tesserete» (Anz. A. 1900 N. F. 2, S. 153). — «Der Wegknecht von Adliswyl» (Zürch. Taschenb. 1902, S. 240). — *Nekrol.:* «N. Z. Ztg.» 1904, No. 115 v. 25. April [v. Herm. Hitzig]; «Z. P.» 1904 No. 94, 1905 No. 141; «Z. W. Ch.» 1904 No. 18 v. 30. April; «Z. Fr. Ztg.» 1904 No. 18; «Ev. W. Bl.» 1904 No. 18; «Zürch. J.-B. f. Gem.» 1903/4 S. 271/72; «Ztschr. f. schweiz. R.» N. F. 43, S. 339/40 (von F[ritz] F[leiner]). — [R. H.]

12. *Mai.* **Paul Chappuis** in Chailly bei Lausanne. — Geb. 1851, studierte Theol. in Lausanne u. Tübingen, 1874 Pfarrer in l'Etivaz, 1876 Prof. f. neutestament. Exegese in Lausanne, von 1886 an zugleich Pfarrer von Chexbres, 1894—1901 krank, 1901 wieder Prof. in Lausanne. — *Histor. Arb.:* «Alex. Vinet, sein Leben und Wirken in kurz. Darstellg.» (Kirchenbl. f. d. ref. Schweiz 1897/98). — «A propos d'un cinquantenaire» (Entstehung der Eglise libre) 1895. — *Nekrolog:* «Kirchenbl. f. d. reform. Schweiz» 1904 Nr. 24, von A. Chavan.

22. *Mai.* **Charles Monvert** in Neuchâtel, Mitgl. der Soc. d'hist. de la Suisse romande; der Soc. d'hist. de Neuchâtel. — Geb. den 11. Okt. 1842 in Neuenburg, studierte an der dortig. Fakultät sowie in Goettingen und Tübingen Theologie, ward Pfarrer in Rochefort (3. Okt. 1869), 7. Juni 1881 Professor an der theolog. Fakultät. Direktor der Pastorenbiblioth., Mitgl. der Stadtbibliothek-Kommiss. u. d. Redakt.-Kommiss. des «Musée neuchât.» — *Histor. Arbeiten:* «Vers adressés à Mad. Louise de Pourtalès en lui offrant le Messenger boiteux de 1831» (Musée neuch. 20. 1883). — «Le tombeau de François de la Sarraz et le mausolée de la Collégiale de Neuchâtel» (ebend. 30. 1893). — «L'hist. de la fondat. de l'Eglise évangélique neuchât. indépendante de l'Etat» (Neuchât. 1898). — «Monuments parlans de Neuchât., par Jonas Barillier»; communiq. (Musée neuch. 37. 1900). «Othenin Girard» [† 1883] (Chrét. évang. 26). — «Henri Junod» [† 1883] (ib.). — «Mlle. E. H. Gruet» [† 1886] (ib. 29). — «Leonh. Paul Schinz» [1848—85] (ib.). — «La corresp. des Réformateurs» (ib. 30). — «Louis Const. Nagel» [1825—88] (ib. 31). — «Alph. Petitpierre» [1812—88] (ib. 32). — «Ed. Petitpierre» [1804—89] (ib.). — «Aug. Montandon» [1828—92] (ib. 35). — «Gust. Ad. Rossier» [1830—92] (ib.). — «Charles Sauvin» [1820—92] (ib.). — «Henri Aug. Verdan» [1832—92] (ib.). — «Augustin Gretillat» [1837—94] (ib. 37). — *Nekrolog:* «La Suisse libérale» No. 120 v. 24. Mai 1904 [von V. Humbert]; «Musée neuchât.» 41, 159 (von Ch[arles] R[ichard]). — [R. H.]

7. *Juni.* **Albert Billiet**, irrtümlich oben S. 162 in der «Totenschau» 1903 eingefügt.

18. *Juli.* **Karl Howald**, Notar und Kirchmeier in Bern, Mitgl. d. Allg. geschichtf. Ges. s. 1872, d. Hist. Ver. d. Kts. Bern 1855—1901, dessen Kassier 1876—81. — Geb. 14. Okt. 1834, erwarb 1859 d. Notariatspatent, gründete e. Notariatsbureau in Bern u. versah viele gemeinnütz. Aemter, machte sich bes. um d. Ausbau d. Münsterturms verdient; daneben war H. e. eifriger Geschichtsfreund. — *Historische Arbeiten:* «Mechtild v. Seedorf u. d. Schicksale ihres Klosters» (Berner Taschenb. 1). — «Die Burg Nideck an d. Aare mit ihrer Umgeb., 1191—1494» (ib. 2). — «Der Dudelsackpfeifer auf d. Storchbrunnen in Bern, nebst Mitteil. üb. bern. Kulturzustände aus früherer Zeit. Spielleute u. ihre Zunft» (ib. 20). — «Die alte Leutkirche Berns» (ib. 21). — «Die Gesellschaft zu Schifflenten in Bern, 1400—1873» (ib. 23). — «Die Antonierkirche in Bern» (ib. 24). — «Der Zehntausend-Ritter-Tag» (ib. 34). — «Beitrag z. e. topogr. Geschichte d. Stadt Bern» (Arch. d. hist. Ver. d. Kts. Bern 8). — «Thüring Frickers Aufzeichn. üb. bern. Finanzen und Bauten» (ib. 9). — «Die alten Brunnenstandbilder d. Stadt Bern» (Festschr. z. Eröffng. d. Kunstgewerbemuseums in Bern, 1879). — «Ulrich Boner von Bern» (Die Schweiz 1859). — «Das alte Bern. Kommentar zu dem Stadtplan von 1583.» (Bern, 1872). — Verschiedene Jahresberichte des Münsterbaus. — *Nekrolog:* «Anz. f. Schw. Gesch.» 1905, Nr. 1. (M. v. Kn.) — «Sammlg. Bern. Biogr.» V, 290 ff. (J. Sterchi).

21./22. *Juli.* **Joseph Nick**, Direktor d. Töchterschule in Luzern, Mitgl. d. Hist. Ver. d. V. Orte s. 1883. — Geb. 18. Nov. 1832 in Büron, besuchte d. Lehrerseminar

in Rathausen, wurde Lehrer in seiner Heimatgemeinde, dann an der Bezirksschule Malters und später an den Knabenschulen der Stadt Luzern, die ihm 1876 die Leitung der Töchter Schulen übertrug. Ausserdem wurde N. auch in die Behörden gewählt, war 1868—71 Mitgl. d. Erziehungsrates und 1883—1903 des Grossen Rates. — *Histor. biograph. Arbeiten*: «Herm. Zähringer, Prof. d. Mathematik in Luzern», 1823—1880 (Schweiz. Ztschr. f. Gemeinnütz. 20). — «Jak. Rob. Steiger, 1801—62» (Schweiz. Lehrerzeitg. 12). — *Nekrolog*: «Geschichtsfr.» 59, S. XXVII.

7./8. August. **Alois Herger** von Bürgeln, Mitgl. d. Hist. Ver. d. V Orte s. 1874. — Geb. 7. Apr. 1851, besuchte d. Ktsschule in Altdorf, studierte Theologie in Mailand u. Cur, wurde 1875 Pfarrer in Isental, 1880 Professor in Altdorf, 1882 Kaplan u. Sekundarlehrer in Arth, 1884 Pfarrhelfer u. Lehrer in Spiringen, 1887 Pfarrer u. Sekundarlehrer in Göschenen, 1892 Missionspfarrer in Wald, 1904 in Dübendorf. — Er verfasste für die schweiz. Landesausstellung in Zürich 1883 eine «Geschichte d. erner. Schulwesens». — *Nekrolog*: «Geschichtsfr.» 59, S. XXIX.

8. September. **Friedrich Schulthess-Meyer** in Zürich, Mitgl. der antiq. Gesellsch. daselbst seit 1886. — Geb. den 20. Nov. 1832 in Zürich, besuchte er die dortige Realschule, seit 1845 das Gymnasium, schlug die buchhändlerische Karriere ein und trat, nach einem längeren Aufenthalte im Auslande (Stuttgart, Leipzig, Mainz, Wien, London und Paris) in das väterl. Geschäft ein, welchem er, nach dem Tode seines Vaters (Friedrich Schulthess-von Grebel) bis 1900 selbständig vorstand. In früheren Jahren betätigte sich Sch. auch im kommunalen Leben seiner Vaterstadt — er gehörte längere Zeit dem grossen Stadtrat an —, war Mitgl. der mathem.-militär. Ges., der Ges. der Schildner zum Schneggen, des schweiz. Alpencl., Mitglied und Präsident der Zunft z. «Saffran». — *Arbeiten hist. Inhaltes*: «Aus drei Jahrhunderten»; z. Gesch. der Saffran-Zunft in Zürich (Z. 1889). — «Streifzüge in Obwaldens Berge» (Z. 1890). — «Blätter der Erinnerung»; a. d. Gesch. der Zunft z. Saffran» (Z. 1892). — «Aus Unterwalden; Blätter der Erinnerung.» (Z. 1897). — «D. Haus z. «Haue» am Fischmarkt in Zür.» (Z. 1897). — «Schweiz. Offiziere u. Schweizertruppen i. fremd. Kriegsdienst.» [Referat. in d. antiq. Ges. 1898]. — «Zur Gesch. der Zunft z. «Saffran» am Ende des XVIII. Jahrh.» (Z. 1898). — «Aus zwei Stammbüchern junger Zürcher, XVII.—XVIII. Jahrh.» (im «Zürch. Taschenb.» 1903 S. 180—206). — «Bilder vom Untersee» (1. Aufl. Z. 1898, 2. A. 1904). — «Jugenderinnerung. a. der erst. Hälfte des 19. Jh.» (Z. W. Chr. 1902, No. 40—42). — «Ein Gang durch Stadelhofen in alter u. neuer Zeit» (Z. W. Chr. 1904, No. 5—7). — «D. zürch. Militär in der 2. Hälfte des XVIII. Jahrh.» (im «Zürch. Taschenb.» 1905, S. 199—211). — *Nekrol.*: «N. Z. Z.» No. 254, Beil. v. 12. Sept.; «Tages-Anzeiger f. Stadt u. Kant. Zür.» No. 215 v. 13. Sept.; «Evangel. Wochenbl.» No. 37 v. 15. Sept. (von L[udw.] P[estalozzi]); «Zürch. Freitag. Ztg.» No. 38 v. 16. Sept. (von P. [O. Pestalozzi]). Vgl. Ludw. Pestalozzi: «Worte der Erinnerung an Hr. F. S.-M., gesprochen. bei seiner Beerdigungsfeier» (Zür. 1904). [R. H.]

9. September. **Edouard de Pury** v. Neuchâtel, Mitgl. d. Allg. Geschichtf. Ges. s. 1845. — Geb. 1822, seit 1848 in s. Heimatstadt Mitgl. d. Rates, s. 1861 Mitgl. u. Vorsitz. d. Einwohnergemeinderates, Leiter d. Armenpflege, nach s. Rücktritt (1888) noch d. Wohltätigk. u. Gemeinnützigk. sich widmend. — *Histor. Arbeit.*: «Souvenir du 6 Juillet 1855, jour d'inauguration de la statue élevée à David de Pury» (Neuch. 1855). — «Lettre sur l'étymologie de quelques mots» (Mus. Neuch. 2). — «Georges Quinche de Neuchâtel», 1805—78 (ib. 15). — *Nekrolog*: «Anz. f. Schw. Gesch.» 1906, S. 9 f. (M. v. Kn.) — «Messager boiteux de Neuch.» 1906.

13. September. **Louis Favre** in Neuchâtel, Mitgl. der Soc. d'hist. de Neuchâtel, deren Präsident er 1870 gewesen. — Geb. den 17. März 1822 in Boudry, besuchte die dortigen Schulen, wandte sich dem Lehreramte zu, unterrichtete seit 1840 in Le Locle, dann in La Chaux-de-Fonds, ward anlässlich der Reorganisation der höhern Mädchenschule nach der Hauptstadt berufen; von 1873 bis 1890 Direktor des dortig. Gymnasiums; Professor der Naturwissenschaft. an der Akademie. Beschäftigte s. daneben vornehmlich mit histor. Studien; einer der Gründer des «Musée neuchâtelois», dessen Redact.-Commiss. er lange Jahre, zuletzt als Ehrenpräs., angehörte. Beliebter Novellenschriftsteller. Spielte auch im öff. Leben als Munizipalrat von Neuenburg und Mitglied des Grossen Rates eine Rolle. — Eine *Uebersicht* der von ihm im «Musée neuchâtelois» veröffentlichten Aufsätze gibt die «Table des matières des années 1864—1888» (Neuchâtel 1890), pg. 73/74, mit Forts. (1889—1903), pg. 5. Beizufügen: «Journal de David Sandoz de la Chaux-de-Fonds» (Mus. neuch. 11. 1874).

— *Nekrolog*: «La Suisse libérale» No. 219 vom 15. Septbr. 1904; vgl. «Musée neuch.» 41, 242; 43, 237 ff. (von Dr. Châtelain). [R. H.]

1. Oktober. **Ernst Diener** in Zürich, Mitgl. der Allg. Gesch.-forsch. Ges. seit 1900, der antiq. Ges. in Zürich seit 1899, deren Vorstand er von 1900 bis 1902 als Aktuar angehört hat. — Geb. 21. Juli 1873 in Zürich, besuchte die Primarschule in Hottingen u. d. Zürcher Gymnas., bezog 1892 die dort. Hochschule, um sich dem Studium der Geschichte zu widmen, u. bestand, nach einem Aufenthalte in Berlin, am 9. Juli 1898 die Diplomprüfung für das höhere Lehramt in Gesch. u. Geogr., provomierte am 23. Juli dess. Jahr und ward 1901 Unterbibliothekar an der Kant.-Bibliothek, bis eine unheilbare Krankheit ihn zum Rücktritt benötigte. — *Histor. Arbeiten*: «Das Haus Landenberg i. Mittelalter, mit besond. Berücksichtigung des 14. Jahrh.» (Diss. Zür. 1898). — «Wappen u. Siegel der Herren v. Landenberg i. Mittelalt.» (Herald. Arch. 1899, No. 1 u. 2). — «Die Zürcher Familie Schwend ca. 1250—1536» (Neuj.-Bl. d. Stadtbiblioth. Zür. 1901). — F. das «Genealog. Handbuch zur Schweizergesch.» Bd. I redigierte D. die Art.: «Die Grafen v. Kiburg a. d. Hause Dillingen.» — «Grafen von Toggenburg.» — «Die Victoriden.» — «Grafen von Rapperswil.» — «Könige von Burgund aus dem Hause der Welfen.» — «Grafen von Greierz u. Herren von Greierz-Aigremont», — für Berners «J.-Ber. der Gesch.-Wissensch.» lieferte er die Bearbeitung der schweizergeschichtl. Literatur bis 1517 in Jhrg. XXIII. 1900. — *Nekrol.*: «Z. W. Chr.» 1904, No. 42, S. 331; «Herald. Arch.» 1904, No. 3 [von F. Hegi]; «N. Z. Ztg.» Nr. 275 I. A. Bl. v. 3. Okt. 1904 u. «Anz. f. schweiz. Gesch.» X, 10 [von Meyer v. Knonau]. [R. H.]

13. Oktober. Seminardirektor **Heinrich Baumgartner** in Zug, Mitgl. d. Hist. Ver. d. V Orte s. 1872. — Geb. 24. Mai 1846 in Cham, besuchte d. Gymn. in Zug, d. Lyceum in Freiburg, d. Collegium Borromaeum in Mailand, studierte in Freiburg, Tübingen, Luzern u. am Priestersem. in Solothurn, erhielt 1870 die Priesterweihe, wurde 1871 als Kaplan der Rosenkranzpfarre u. Prof. d. Grammatik nach Zug berufen, übernahm bald d. Leitg. einer dort eröffneten Pension, wurde 1880 als Direktor d. freien kathol. Lehrerseminars, 1887 in d. Erziehungsrat gewählt, war auch Mitgl. d. Lehrmittelkommission u. Schulinspektor; seit 1903 leidend, starb er am 13. Okt. 1904. B. war bekannt als tüchtiger Pädagog u. Verfasser pädagog. Lehrbücher, auch e. «Gesch. d. Pädagogik» (Freiburg i. B. 1902) u. hinterliess d. druckfert. Manusk. e. «Kirchengesch. f. Lehrerseminarien.» — *Sonstige Arbeiten z. Erziehungs- u. Schulgeschichte*: «Joh. Ant. Comenius» (Gossau 1882). — «E. Blick auf d. Schule u. d. Schulbestreb. im Kt. Zug am Ende d. 18. u. am Anf. d. 19. Jahrh.» (Zuger Neujahrsbl. 1895). — «Joh. Heinr. Pestalozzi's Leben, Wirken u. Bedeutg.» (Zug 1896). — *Nekrolog*: «Geschichtsfz.» 60, XV ff.

23. Oktober. **Emil Jaccard** in Lausanne. — Geb. 1834 in Morges, besuchte die dortig. Schulen, studierte in Halle und Lausanne Theologie, ward nach seiner Konsekration 1862 Pfarrer der franz. Gemeinde in St. Gallen, 1868 solcher in Zürich, wo er bis zu seinem 1895 erfolgten Rücktritt gewirkt. Seinen Lebensabend verbrachte er in Lausanne. Mitarbeiter des «Chrétien évangélique» und der «Bibliothèque universelle». Ausser Predigten erschienen von ihm im Drucke: «Joh. Conr. Werndli, ein Exspectant im 17. Jh.» (Zürch. Taschenb. 1884). — «Js. Sagnol de Lacroix, un pionnier du grand refuge» (1885). — «L'église française de Zurich; une page de l'hist. du grand refuge» (Zur. 1889). — «Le marquis J. de Rochegude et les protestants sur les galères» (Laus. 1898; zuerst in Jhrg. 31 der «Rev. de théol. et de philos.») — «Trois hommes du grand refuge: Reboulet, Cortez, Sagnol» (Laus. et Zur. 1900). — «Joach. v. Watt (Vadian)» (Gal. suisse 1). — «P. Theodosius» [1808—65] (ib. 3). — «Math. Escher du Felsenhof» [† 1875] (Chrét. évangél. 18). — «Dav. Kölliker» [† 1875] (ib.). — «Joh. Kasp. Mörikofer» [1799—1877] (ib. 20). — «Joh. Hirzel» [1810—81] (ib. 25). — «Charl. Jos. de Campagne» [1751—1833] (ib. 27). — «Al. Em. Biedermann» [1819—85] (ib. 28). — «A. Landolt-Musson» [† 1885] (ib.). — «B. Spyri» [† 1885] (ib.). — «M. Goldschmidt de Waldkirch à Winterthur» [† 1887] (ib. 30). — «Eug. Rambert» [1830—86] (ib.). — «Schulrath Kappeler» [1816—88] (ib. 31). — «Alex. Schweizer» [1808—88] (ib.). — «Friedr. Sal. Vögelin» [1837—88] (ib.). — *Nekrolog*: «Gaz. de Laus.» No. 252 v. 25. Okt. 1904; «N. Z. Ztg.» No. 298; «Z. Freitg. Ztg.» No. 44; «Z. W. Chr.» No. 45 v. 5. Nov.; «Evang. W. Bl.» No. 44 (von L[ud]. P[estalozzi]). [R. H.]

23. Dezember. **F. Xaver Uttinger** in Zug, Mitgl. des histor. Ver. der V Orte seit 1871. — Geb. den 11. September 1845 im Lüssi bei Zug, besuchte die Primarschule u. d. Gymnasium seiner Vaterstadt, widmete sich in Einsiedeln u. Innsbruck dem Studium der Theologie u. ward 1869 zum Priester geweiht; Vikar in Moutier (Berner Jura), Professor

am Gymnasium in Zug, 1875 Präfekt der dortig. städt. Knaben- u. Mädchenschulen und Stadtbibliothekar, 1881 Pfarrer in Zuzgen (Kant. Aargau), bald darauf solcher zu St. Urban (Kant. Luzern), 16. März 1884 Professor der Exegese und des Hebräischen am Lyceum in Luzern, 19. Februar 1888 bis zu seiner am 22. Mai 1904 erfolgten Resignation Stadtpfarrer in Zug. Er war Mitgl. des zuger. Erziehungsrates u. der kant. Aufsichtskommission, seit 18. März 1893 deren Präsident; e. hervorragender Förderer des Neubaus der Pfarrkirche St. Michael. — *Arbeiten histor. Inhaltes*: «Der Kampf auf dem Gubel 1531» (Beil. zum J.-Ber. der kant. Industrieschule, des städt. Gymnas. etc. in Zug 1876/77). — «Die Pfarrei Zug u. ihre Stifter u. Wohltäter; histor. Skizze» [Zug 1902]. — U. ist auch der Vf. des «Katalog. der Stadtbibliothek v. Zug» (Zug 1876). — *Nekrolog*: «Zug. Volksbl.» No. 149 v. 24. Dezbr. 1904; «Vaterl.» No. 297/298 B. v. 24./25. Dzbr.; «N. Zürch. Nachr.» No. 6, 2. Bl. v. 6. Jan. 1905; «Gfrd.» Bd. 60, S. XIX f. Vgl. H. Al. Keiser, Zur Erinnerung an F. X. Uttinger sel., Stadtpfarrer v. Zug. (Separ.-Abdr. a. d. «Zug. Nachrichten»). [R. H.]

1905. *)

7. Januar. Oberst **Paul Céresole**, alt Bundespräsident. — Geb. 16. Nov. 1832 in Friedrichsdorf bei Frankfurt a. M., wo sein Vater Pfarrer war, studierte Jurisprudenz in Neuenburg, Lausanne, Paris und an deutschen Universitäten, 1859—62 Gemeinderat von Vivis, dann Grossrat, Regierungsrat und 1864 Regierungspräsident, auch Oberrichter, 1868 Nationalrat, 1870 Bundesrat, 1875 Bundespräs., 1876—85 Direktor der Simplonbahngesellschaft und d. Soc. occidentale, 1893 wieder Nationalrat, 1899 als solcher zurückgetreten, ebenso 1900 als Mitgl. des waadtländ. Grossen Rates, im Militär 1870 Oberst, 1878 Kommandeur d. 1. Division, 1891 des 1. Armeekorps, 1898 zurückgetreten, ausserdem auch Präsid. d. Vivis. Winzerschaft. — *Historische Arbeiten*: «Un document relatif à l'exécution d'un prêtre belge à Vevey en 1643» (Revue hist. vaud. 4). — «Une lettre inédite de Fréd.-César de la Harpe» (ib.). — «Les Fortifications de Vevey» (ib. 5). — *Nekrolog*: «N. Z. Z.» 1905, Nr. 8.

13. Februar. **Auguste Huc-Mazelet** in Morges, früher Prof. d. Geschichte an der Akad. Lausanne. — Geb. 26. Dez. 1839 in Morges, studierte in Lausanne u. an d. Univ. Tübingen Theologie, wandte sich aber den histor. Studien zu und lehrte 1871—91 an der Akad. in Lausanne als Prof.-agrégé hauptsächl. moderne Geschichte, spez. Geschichte d. franz. Revolution. Litterarisch hat er ausser in einigen Kritiken weg. schwacher Gesundh. sich fast gar nicht betätigt. — *Historische Arbeit*: «L'avoyer Fischer 1786—1870» (Par Aug. Huc-M. et Eug. Secretan, Gal. suisse 1). — *Nekrolog*: «Revue hist. vaud. 1905», 89.

12. März. **Pierre-Antoine Grenat** in Ayent bei Sitten. — Geb. den 29. Juli 1824, studierte er Theologie, empfing 1849 die Priesterweihe, ward 1851 Vikar in Monthey, 1853 Pfarrer in Vionnaz, kam 1857 in derselben Eigenschaft nach Monthey zurück, wo er bis zu seinem Eintritt in das Domkapitel (1873) wirkte. Von 1874—1880 bekleidete er die Professur der Theologie am Priesterseminar in Sitten, ward in letzterem Jahre Archivar des Domkapitels und der Bürgergemeinde Sitten, später Supervigilant des Dekanates Sitten und Domdekan, resignierte 1902 und verbrachte seinen Lebensabend in Ayent. Als Inspecteur des Archives communales hat sich G. um die Ordnung der Archive des Unterwallis grosse Verdienste erworben; er gehörte auch der kant. Commission archéologique an, welche er während mehrerer Jahre präsierte. — *Historische Arbeiten*: «Dissertation sur l'existence de Saint-Théodule, évêque de Sion» (Revue de la Suisse catholique XI/XII). — «Notice sur Monthey» (Gazette du Valais 1889, No. 3—9). In ders. Zeitung hat er noch einige andere kleinere Aufsätze veröffentlicht; er verfasste auch den histor. Teil der im Mai 1891 durch den Staatsrat dem Grossen Rate des Kant. Wallis vorgelegten «Botschaft betr. den Unterhalt von Valeria» — vgl. «Château et l'église du Valère» in Supplément à la Gazette du Valais No. 44 (1891 juin 3.) — sowie das Vorwort zu den «Mémoires historiques sur l'occupation militaire en Valais par le général Thurreau», von Ch.-Em. de Rivaz (Sion 1891) und zu der «Histoire moderne du Valais de 1536 à 1815», publiée par Jos. de Lavallaz (Genève [1902]). — *Nekrolog*: «Gaz. du Valais» 1905, No. 31 v. 14. März. [R. H.]

*) Unter bester Verdankung der Mitteilungen der Herren A. Büchi in Freiburg, F. Heinemann in Luzern, D. Imesch in Naters, Jos. Kändler in Sarnen und Ed. Wyman in Altdorf. [R. H.]

15. März. **Hermann Hüffer**, Prof. d. Rechte an d. Universität Bonn, zugleich aber hervorrag. Kenner d. Gesch. des ausgehenden 18. Jahrh. und Litterarhistoriker, um die Schweizergesch. namentlich verd. durch s. Ausg. d. «Quellen zur Gesch. d. Kriege von 1799 und 1800» (Bd. I, 1 und 2, Leipzig 1900/01) u. s. Werk: «Der Krieg d. Jahres 1799 u. d. zweite Koalition» (Bd. I/II Gotha 1904). In Anerkennung der Bedeutung dieser Publikationen f. d. Schweizergesch. wurde H. 1903 z. Ehrenmitgl. d. Allgem. geschichtf. Gesellsch. ernannt. — *Nekrolog*: «Anz. f. Schw. Gesch.» 1906, S. 10 (M. v. Kn.). — «Beilage z. Münch. Allgem. Ztg.» 1905, Nr. 68 (Phil. Zorn).

3. April. **Fritz Chabloz** in Chez-le-Bart, Mitgl. d. Soc. d'hist. de la Suisse Romande und der Soc. d'hist. de Neuchâtel. — Früher in der Waadt sesshaft, wo er eine zeitlang im Grossen Rate sass, siedelte er später in den Kant. Neuenburg über. Auch hier spielte er eine gewisse polit. Rolle, ward 1898 in die kant. Legislative gewählt, seine Wahl in d. Folge aber von dieser nicht validiert. Seine *historischen Arbeiten* veröffentlichte er seit 1864 zumeist im «Musée neuchât.». Vgl. d. Verzeichnis ders. ebendas. Table des matières des années 1864—88, pg. 71; 1889—1903 pg. 4. — Überdies stammen aus Ch's. Feder: «La Sagne, recherches histor.» (Locle 1864). — «La Béroche, recherche histor. sur la paroisse de St.-Aubin» (Neuch. 1867). — «Les sorcières Neuchâteloises» (Neuch. 1868). — «Nos communes rurales dans le passé» (Laus. 1888). — «Les bâtards de Neuchâtel» (Revue hist. vaud. 1895 III, 193 ff.; 225 ff. 257 ff.). — «Les vendages à la Cote en 1763» (ebend. 1897 V, 90/91). — «La Fête de mai, coutumes neuchâteloises et vaudoises» (Arch. f. Volksk. 1898 II. 14—29). — *Nekrolog*: «La Suisse libérale» No. 79 v. 5. Apr. 1905. Hiezu Ph. G[odet] im «Musée neuchât.» 1905, pg. 144. [R. H.]

5. Mai. **Karl Richard Holder** in Bitschweiler (Ober-Elsass), Mitglied des deutschen Gesch.-forsch. Vereins d. Kant. Freib. u. d. Soc. d'hist. du cant. de Fribourg, deren Sekretär er eine zeitlang gewesen. — Geb. d. 23. Sept. 1865 zu Berentzweiler (Ob.-Els.), besuchte d. bishöfl. Gymn. v. Zillisheim, studierte seit 1885 Theologie am Seminar in Strassburg und empfing den 10. August 1890 die Priesterweihe; widmete sich in der Folge an der Universität Freiburg i/Ue. histor. und jurist. Studien und promovierte 15. Dez. 1892 an der philos. Fakultät; ward Beamter der Kant.- und Universit.-Bibliothek, nach Gremaud's Tode (20. Mai 1897) Bibliothekar, habilitierte sich als Priv.-Doz. für Freiburg. Gesch. und histor. Propädeutik; 17. März 1900 a. o. Professor f. alte Geschichte. Um die freiburg. Bibliotheken, namentl. die Einrichtung der Seminarbibliotheken, hat sich H. bleibende Verdienste erworben. Eine Übersicht über die von ihm veröffentlichten Arbeiten histor. und jurist. Inhaltes gibt er selbst in den «*Veröffentlichungen von Dr. Karl Holder*». Beizufügen: «Urkunden aus dem freiburg. Staatsarchiv, das Ob.-Elsass betr.» (Mühlhaus. Volksbl. 1895, No. 250). — «Professions de foi et mandats souverains concernant la religion à Fribg. au 16^e siècle» (La Semaine cathol. 1896 No. 15—18; 1897 No. 19—21). — «Études sur l'hist. ecclésiast. du canton de Fribg. [XVI^e—XVIII^e siècle]» (Rev. de la Suisse cathol. 28/29.). — «Mitteil. z. Gesch. der Buchdruckerkunst in Fribg.» (Centralbl. f. Biblioth. 15). — «Une boulangerie coopérative à Fribg. en 1846; Quelques usages et coutumes à Fribg. aux fêtes de Noël, du Nouvel-An et des Trois-Rois» (Nouv. Etrennes fribourg. 1899. 33). — «Quelques renseignements sur les voisinages à Fribg.» (ebend. 1902. 36). — «Contribution à l'hist. de la réolut. dite 'de Chenaux' en 1781» (ebend. 1901. 35). — «Zur Gesch. der Basler Synodal- und Diöcesanstatut. bis z. Ref.» (Kathol. Schw. Bl. 1904 N. F. III). — «Rechts- und Wirtschaftsgeschichtl. aus dem Sense- und Seebezirk» (Freiburg. Nachr. 1904 No. 9, 11—13). — «Zur neueren kirchengeschichtl. Forschg. in der Schweiz» (Schweiz. Rundsch. V, 123—134). — H. besorgte nach Gremauds Ableben die Herausgabe von Bd. VIII der v. diesem publiz. «Documents relatifs à l'hist. du Vallais» (Laus. 1898) und verfasste für die «Freiburg. Gesch.-Blätt.» 1893—99 jew. die Bibliographie. — *Nekrolog*: «La Liberté» No. 104, 105/106 v. 7., bezw. 9/10. Mai 1905); «Freib. Nachr.» v. 23. Mai [v. G. Schnürer], im wesentl. abgedr. «Freiburg. Gesch.-Blätt.» 1905. 12, S. 171—177; «Etrennes fribourg.» 1906. 40; «Revue de Fribg.» 1905 Juni [v. Fr. Ducrest]. [R. H.]

10. Mai. Prof. **Ant. Portmann**, Chorherr in Luzern, Mitglied d. Hist. Ver. d. V Orte s. 1874. — Geb. 28. Nov. 1847 in Ruswil, besuchte die einheim. Schulen und die Klosterschule in Einsiedeln, studierte Theologie in Luzern, Mainz, Würzburg und Münster, erhielt 1873 die Priesterweihe und wurde im gl. Jahre als Prof. ans Gymn. in Luzern ber., 1882 z. Kanonikus ernannt, war daneben vielseitig tätig, lange Mitarb. d. «Kathol. Schweizerblätter», d. «Schweiz. Kirchenztg.» etc., auch um die Pflege der Musik und Litter. verd. — *Historische Arbeiten*: «Melchior Elmiger, Domherr in Schüpfheim», 1880—89 (Schweiz.

Kirchenztg. 1889). — «Franz Rohrer von Stans, Chorh. u. Prof. d. Gesch. in Luzern», 1832—1882 (Progr. der Kantonsschule Luzern 1883). — «Musikdir. Gust. Arnold», 1831 bis 1900 (Kath. Schweizerbl. 16). — «Joh. Schmid, Domherr, Chorh. z. St. Leodegar, Prof. d. Theol. in Luzern», 1843—96 (ib. 14). — «Festreden an d. Schlachtfeyer in Sempach» (zus. m. Jos. Schobinger, Luz. 1888). — *Nekrolog*: «Geschichtsfrd.» 60, XXV ff.

1. Juli. **Charles Du Bois-Melly**, Mitgl. d. Soc. d'hist. et d'arch. de Genève s. 1864, Ehrenmitgl. d. Akad. v. Thonon, korresp. Mitgl. zahlr. Gesellschaften. — Geb. 5. Mai 1821 in Genf, ursprüngl. Maler, ein Schüler Alex. Calames, wandte er s. nach Veröffentlich. novellist. Arbeiten («Nouvelles Montagnardes» [1858], «Nouvelles d'atelier» [1859]) d. Gesch.-Studium zu, veröffentlichte zahlreiche *Historische Arbeiten* bes. z. Genfer Geschichte und schrieb in höherem Alter noch sechs bedeut. histor. Romane. Ein Verzeichnis s. Werke findet sich im «Bull. de la soc. d'hist. et d'arch. de Genève» III, S. 2 ff. Beizufügen sind noch: «Pierre le Vénérable ou le monachisme au 12^e siècle» (Thèse, Genève 1862). — «Baron d'Hermance et les pratiques secrètes de Ch. Emanuel duc de Savoie avant la guerre de 1589» (Mém. et doc. publ. p. la soc. d'hist. et d'arch. de Genève 19). — *Nekrolog*: «N. Z. Z.» 1905, Nr. 185 (Gasp. Vallette). — «Journ. de Genève» 1905 No. 182. — «Bibl. univ. et revue suisse» 1905, No. 117, S. 645. — «Bull. de la soc. d'hist. et d'arch. de Genève» III, S. 2 ff. vgl. II, S. 246 f.

29. Juli. **Gottlieb Joss**, Prof. d. Theologie in Bern. — Geb. 21. Nov. 1845, stud. prot. Theologie in Basel, Bern und Tübingen, 1871 Pfarrer in Saanen, 1877 in Herzogenbuchsee, 1900 Prof. der prakt. Theol. an der Univ. Bern. — *Historische Arbeiten*: «Vor fünfzig Jahren. Ein Tagebuch aus dem Sonderbundsfeldzug» (Mitget. v. G. J., Bund 1897, Sonntagsblatt. — «Geistl. Volksgesang im Kanton Bern vor 200 Jahren» (Kirchl. Jahrb. f. d. Kanton Bern 1). — «Das Sektenwesen im Kanton Bern» (Herzogenbuchsee 1881). — «Briefe von Jeremias Gotthelf an Amtsrichter Burkhalter» (Bern 1897). — «Amtsrichter Burkhalter u. s. Briefe an Jer. Gotthelf» (Bern 1899). — *Nekrolog*: «Berne Tagbl.» 1905, Nr. 362. — «Kirchenbl. f. d. ref. Schweiz» 1905, No. 33. [Pl.]

14. August. **Robert Billwiller**, Direktor d. meteorolog. Centralanstalt in Zürich. — Geb. 2. Aug. 1849 in St. Gallen, stud. in Zürich, Göttingen und Leipzig Naturwissensch., bes. Mathematik und Astronomie, ward 1872 zum Assistenten für Meteorologie an der Zürch. Sternwarte, 1881 zum Direktor der zum Staatsinstitut erhobenen Meteorolog. Centralanstalt ernannt und machte sich als solcher um d. Förderung des meteorolog. Dienstes, die Vermehrung der bestehenden Beobachtungsstationen und die Verwertg. d. Resultate, wie um die klimatolog. Forschung im allgemeinen ausserordentlich verdient; ihm ist namentlich auch die Gründung der meteorolog. Station auf dem Säntis zu danken. Die Universität Basel ernannte ihn 1901 z. Doctor hon. e. — *Historische Arbeiten*: «Kepler als Reformat. d. Astronomie» (80. Neujahrsbl. d. naturforsch. Ges. in Zürich 1878). — «Bericht über die Erricht. der meteorolog. Station auf dem Säntis und ihre Tätigk. 1882—84» (Zür. 1884). — «Die meteorolog. Stat. auf d. Säntis, ihre Gesch. u. d. bisher. Beobachtungsergebnisse» (90. Neujahrsbl. d. naturf. Ges. in Zürich 1888). — «Rudolf Wolf», 1816—93 (Nekrol. Verh. d. Schweiz. naturf. Ges. 77). — *Nekrolog*: «N. Z. Z.» 1905, No. 222, 1. Abendbl.

26. August. **Ed. His-Heusler**, Mitgl. d. Histor- und antiquar. Gesellsch. z. Basel, d. Allg. geschichtf. Ges. s. 1866. — Geb. 12. Sept. 1820 als Sohn d. Bandfabrik. Ed. His-La Roche, besuchte d. heimatl. Schulen, 1832—35 d. Pensionat Solitude in Lausanne, 1835—38 das Pädagogium, trat 1844 nach mehrjähr. Aufenth. in Oberitalien u. Frankreich in d. väterl. Fabr. (Hs. Frz. Sarasin), deren künstlerische Leitung ihm zufiel bis zu s. Austritt 1869. In d. Kommissin f. d. öffentl. Kunstsamml. 1853 gewählt, s. 1866 Vorsteher ders., katalogisierte er d. Kupferstichsammlung u. wandte sich bald d. Holbeinforschg. zu; seine Verdienste auf dies. Gebiete ehrte die Zürcher Univ. 1872 durch Verleihg. d. Dokortitels. — *Kunsthistorische Arbeiten*: «Hans Fries» (Basler Nachr., Mai 1863, u. erweit. Zahns Jahrb. f. Kunstwiss. 2). — «Die neuesten Forschungen über Holbeins Geburt, Leben und Tod» (Basl. Beitr. 8). — «Das Todesjahr Mart. Schongauers» (Arch. f. zeichn. Künste 1867). — «Die Basl. Archive über Hs. Holbein d. J., Familie u. einige zu ihm in Beziehg. stehende Zeitgenossen» (Zahns Jahrb. 1870 u. separ.). — «Alte Zweifel und neue Vermutungen üb. d. Urheber d. Sebastiansaltartafel» (ib. 1871). — «Die Statue Rudolfs von Habsburg im Seidenhof zu Basel» (Mitt. d. K. K. Zentralkomm. 1872). — «Urs Graf, Goldschmied, Münzstempelgraveur und Formschneider v. Basel» (Zahns Jahrb. 1873; Allgem. deutsche Biogr. 5). — «Beschreib. Verzeichn. d. Werkes v. Urs Graf» (ib. 1874). — «Ein Brief Dürers an Georg Spalatin» (Ztschr. f. bild. Kunst 1868, S. 7). — «Holbeins Verh.

z. Basl. Reform.» (Repert. f. Kunstwiss. 1879). — «Die Handzeichnungen Hs. Holb. d. Ä.» (Nürnb. 1886). — «Dessins d'ornements de Jean Holbein» (Texte p. Ed. His, Paris 1886). — «Nicolas Manuel Deutsch» (Gaz. des Beaux-Arts 1890). — «Einige Gedanken über die Lehr- und Wanderjahre Hs. Holbeins» (Jahrb. d. kgl. preuss. Kunstsamml. 1891). — «Hs. Holbeins Bergwerkzeichn. im Brit. Mus.» (ib. 1894). — «Ambrosius Holbein als Maler» (ib. 1904). — «Hans Bock d. Maler» (Basl. Jahrb. 1892). — «Hans Holb. d. Ä.», «Hans Holb. d. J.», «Ambrosius Holb.» (Allg. deutsche Biogr. 12). — «D. Briefwechsel d. Konstanzer Tonsetzers Sixt Dietrich m. Bonif. Amerbach» (Eitn. Monatsbl. f. Musikgesch. 7). — «D. Namenswechsel d. Söhne v. Peter Ochs» (Basl. Jahrb. 1901, zus. m. W. His-Fischer). — *Biographie*: «Basl. Jahrb.» 1907 (v. Dan. Burckhardt-Werthemann).

30. August. **P. Peter Canisius Bovet**, Dr. Theol. in Freiburg, Franziskaner Konventual. — Geb. 1826, studierte am Jesuitenkolleg in Freib., an der Univ. Freib. i. Br. u. am Germanicum in Rom, 1853 Priester, Pfarrer in Massonens u. in Villarepos, 1864 Franziskaner in Freib., 1871 Guardian in Bruxelles, dann Pönitenziar bei St. Peter in Rom, 1882 Pönit. in Assisi. — *Historische Schriften*: «Vie et apostolat du Bienheureux Pierre Canisius» (1864, 3. Aufl. 1897). — «Vie merveilleuse du B. Nicolas de Flüe» (1871). — «Saint Béat et la contradiction des historiens modernes» (Revue de la Suisse cathol. 7). — *Nekrolog*: «St. Ursenkalender 1907». [Pl.]

31. August. **Friedrich Stettler-Steck**. — Geb. 1828, Pfarrer in Gadmen 1852—57, in Diemtigen 1857—69, in Walkringen 1869—80, in Bremgarten bei Bern 1880—88, von da an im Ruhestand. — *Historische Schrift*: «Samuel Steck, 1802—1866» (Bern. Biogr. 1, 573 ff.) — *Biogr. Daten* aus Berner Taschenb. f. 1906, S. 334. [Pl.]

2. September. **Anton Kuchler** in Kerns, Mitgl. d. Histor. Ver. d. V. Orte s. 1876. — Geb. 1. März 1839 in Alpnach, besuchte d. Gymnasium in Engelberg, studierte in Feldkirch, Innsbruck u. Chur Theologie, empfing 9. Aug. 1863 die Priesterweihe, trat, 6. Dez. 1863 z. Pfarrhelfer in Kerns gewählt, diese Stelle 9. März 1864 an u. wirkte hier bis zu seinem Ende. — *Historische Arbeiten*: Eine Übersicht seiner bis 1880 ersch. Arbeiten gibt K. selbst in d. «Obwaldner Geschichtsblättern» 1904, Heft 2, S. 33 f. Er verfasste eine ausserord. grosse Zahl v. Aufsätzen hauptsächl. z. Lokalgesch. für d. «Obwaldner Volksfreund» (ein Verzeichnis derselben [seit 1880] soll in den «Obw. Geschichtsbl.» gegeben werden). Ausserdem sind folgende, z. T. vorher schon im «Obw. Volksfr.» erschienene, Arbeiten anzuführen: «Der alte Schnitzthurm in Stansstad» (Vaterl. 1880, Nr. 120 ff.). — «Über den Werth d. Überlieferung f. d. Geschichte» (ib. Nr. 165). — «Fensterchenkung d. Standes Obwalden an öff. Geb. in d. Jahren 1573—1686» (Anz. f. Alt. 1884 S. 93 f.). — «Chron. v. Kerns» (Sarnen 1886). — «Louis Bastillien, oder Gardehauptmann Ludwig v. Flüe, d. Verteidiger d. Bastille» (Sarnen 1886). — «Absagebrief v. Unterwalden geg. Thun» (Anz. f. Gesch. V, 59a). — «Winkelried als Bürger v. Alpnach» (ib. 68 f.). — «Die Ortsnamen Feld, Zuhn, und Bündt» (ib. 71 f.). — «Beitr. z. d. Hexenprocessen» (ib. 1887, 113 f.). — «Aus d. Nachlass d. sel. Nikolaus v. Flüe» (Anz. f. Alt. VI, 11 ff.). — «Antiquarisches aus Obwalden» (ib. 71 f.). — «Zu den St. Martins- und Michaelskirchen» (Anz. f. Gesch. V, 238 ff.). — «Woher die grosse Aufregung d. Unterwaldner im Glarnerhandel» (ib. 329 ff.). — «Über Fassmus, Fastmuos» (ib. 339). — «Zur Befestigung von Rapperswil» (Anz. f. Alt. VI, 387 f., 492). — «Fensterchenkungen d. Standes Obwalden v. 1546—1600» (ib. 535 ff.). — «Von d. Leben und Herkommen d. andächt. Bruders Ulrich im Mösli, v. Joach. Eichhorn, Kaplan im Ranft» (Sarnen 1891). — «Gesch. d. kant. Fonds» (Sarnen 1891). — «Verzeichn. derjen., welche v. 1550—1830 in d. Landrecht v. Obwalden aufgen. wurden» (Anz. f. Gesch. VI, 183 ff.). — «Nachkommen d. Arnold v. Melchthal» (ib. 293 f.). — «Zum Erdäpfel-Zehndenstreit im Kt. Uri» (ib. 404 f.). — «Münzgeschichte u. Beschreib. d. Münzen v. Unterwalden ob d. Wald» (Revue suisse de num. III, auch separat 1892). — «Die Kapelle im Sakramentswalde in Giswil» (1892). — «Verzeichn. u. Beschreibung der Bruder-Klausen Medaillen» (Revue Suisse de num. III, auch separat 1893). — «Die Eidgenossenjahrzeit» (Anz. f. Gesch. VI, 447 f.). — «Hymnus beato Nicolao de Flüe sacer» (Kath. Schw. Bl. 1893). — «Bericht üb. d. Schlacht v. Sempach v. Ritter und Landam. Wolfg. Stockmann, v. Jahr 1633» (Anz. f. Gesch. VII, 29 f.). — «Zu d. eidg. Abschieden» (ib. 116). — «Chronik v. Sarnen» (Sarnen 1895). — «Zur Erinnerung an d. sel. Bruder Klaus, s. Verehrg. u. Kanonisation» (Kath. Schw. Bl. 1895). — «Kurze Lebensbeschr. d. sel. Bruder Klaus» (Sarnen 1896). — «Von Anfang Der Statt Lucern Undt Irem Namen, Rimeswiss.» (Anz. f. Gesch. VII, 440 ff.). — «Aus ein. päpstl. Medaillensamml. in Kerns» (Vaterl. 1897, Nr. 119 und 123). — «Zeugnisse zu Gunsten v. Unterwaldner Landvögten»

(Anz. f. Gesch. VIII, 102 ff.). — «Bruder Klaus» (Kath. Schw. Bl. 1898, auch separat). — «D. Verfasser der Chron. des Weissen Buches» (Vaterl. 1899, Nr. 231). — «Volkstüml. Notizen aus d. Mscr. v. Klosterkapl. Jacob» [† 1791] (Arch. f. Volkskde. IV). — «Brunnensuchen u. Zauberruten» (ib.). — «Notburga-Stiftung in Bern» (Vaterl. 1900, Nr. 24). — «Bericht üb. d. Staatsverwaltung v. Obwald. v. J. 1546—1600» (Obwald. Gesch. Bl. 1901, H. 1, auch sep.). — «Die Geschlechtsnamen Obwaldens» (ib.). — «Gesch. v. Sachseln» (Gschfr. 53—55, sep. Stans 1901). — «Knierreiterreim» (Arch. f. Volkskde. V). — «Schneiderlied» (ib.). — «Behandl. franz. Emigranten vor hundert Jahren» (Vaterl. 1902, Nr. 209 f.). — «Panner-Musterungs-Aufzug» (Arch. f. Volkskde. VI). — «Ein maccaron. Sennengedicht v. Unterwalden» (ib. VII). — «Recepte v. Dr. Jb. Jenner aus Kerns» (ib.). — «Lavater f. d. französ. Emigranten» (Kath. Schw. Bl. 1904). — «Aus d. Chron. v. Reg.-Rat Wolfg. Windlin» (1904). — «D. Druckerzeugnisse d. Obwaldner bis z. J. 1880» (Obw. Gesch. Bl. 1904 H. 2). — Ausserdem verf. K. f. d. «Obw. Volksfrd.» zahlr. Rezensionen, Nekrologe etc., war Mitarbeiter am geograph. u. Künstler-Lexikon und erwarb s. durch Registrierg. d. Obwald. Staatsprotokolle ein. bleib. Verdienst. — *Nekrologe*: «N. Z. Z.» 1905, Nr. 246 M. Bl. [v. E. A. S.]. — «Obw. Vfrd.» 1905, Nr. 71 [v. M.]. — «Vaterl.» 1905, Nr. 206 u. 212. — «Nidwald. Volksbl.» 1905, Nr. 36. — «Anz. f. Alt.» N. F. VII, 172 f. [v. R. Hoppeler]. — «Arch. f. Volkskde.» IX, 241 f. [v. E. Wymann]. — «Geschichtsfrd.» 60, S. XXVIII ff. [R. H.]

8. November. **Pius Meyer**, in Kriegstetten. — Geb. 2. Dez. 1823 in Metzleren. 1842 Novize in St. Urban, 1843 Profess, 1847 Priester. Nach der Klostersaufhebung 1848 Seelsorgsgehülfe in Deitingen, 1890 Pfarrer in diesem Ort, resignierte 1902. — *Historische Arbeiten*: «Beiträge zur Geschichte des Klosters St. Urban» (Cistercienser-Chronik 10). — Ausserdem im Manuscript: «Geschichtliches über St. Urban». — «D. Cistercienserorden i. d. Schweiz». — «Notizen z. Geschichte der Pfarrei Deitingen» (71 Folioseiten). — «Gesch. d. solothurn. Kulturkampfes der 70er und 80er Jahre des 19. Jahrhunderts». — *Nekrolog*: «St. Ursen Kalender 1907». [Pl.]

20. November. **Konrad Thomann** in Zürich, früher Prof. an der Kantonsschule. — Geb. 8. April 1829 in Zollikon, besuchte d. zürcher Ktsschule., studierte klass. Philologie in Zürich und Bonn, pflegte dabei aber auch verwandte Fächer (Sanskrit, Sprachvergleichg., semit Sprachen, Romanistik, und fand nach kürz. Aufenth. in Oxford und Paris 1856 Anstellung an d. Ktsschule Zürich, an d. er bis z. Sommer 1901 lehrte; 1879—83 bekleid. er d. Prorektorat. Th. gehörte d. Kommission f. d. deutsch-schweizer. Idiotikon an u. machte an Ort und Stelle Studien üb. Cäsars Feldzüge in Gallien u. d. Alpenübergang Hannibals. Literarisch sind von ihm nur die ersteren verarbeitet worden. — *Histor. Arbeiten*: «Die gallischen Mauern» (Anz. f. Alt. 1868). — «D. französ. Atlas z. Cäsars gallischem Kriege» (Progr. d. Zürich. Ktsschule. 1868, 1871 und 1874). — *Nekrolog*: «Progr. der Ktsschule. in Zürich» 1906, S. 48 f. (H[ans] W[irz]).

13. Dezember. **Hermann Gagg**, Mitgl. u. Begr. d. Soc. hist. vaud. u. d. Soc. pour Chillon etc. — Geb. 1835 in Luzern, besuchte d. Ktssch. in Aarau, trat nach Praxis in techn. Etabliss. (Sulzer, Bonzon) in d. Eisenbahndienst, zuerst Direktor d. Werkst. i. Yverdon, später Inspektor d. Rollmaterials d. Comp. de l'Ouest des chemins de fer suisses, 1899 zurückgetreten, hatte grosse Vorliebe f. histor. Studien u. befasste sich spez. mit d. Gesch. v. Yverdon, stellte eine Liste d. Baillis dieser Stadt v. 1536—1798 auf, hinterliess e. unvoll. Werk: «Mille ans de l'hist. d'une place de guerre» (eb. Yverdon) und verfertigte einen «Plan synchron. du développement de la ville» aufbewahrt im dort. Museum samt erklär. Text, d. mit obgen. Liste in d. «Revue hist. vaud.» 1906 abgedr. ist. — *Nekrolog*: «Revue hist. vaud.» 1906, 150 f.

*

*

*

Nachdem hiemit die zeitweilig eingetretene Stockung in der Veröffentlichung der «Totenschau» soweit nachgeholt ist, dass künftighin wieder der regelmässige Turnus eintreten kann, legt der Unterzeichnete die Redaktion nieder und spricht bei diesem Anlass seinen Mitarbeitern, vor allem Herrn Dr. Robert Hoppeler in Zürich und der Redaktion des «Anzeigers», seinen besten Dank aus. Herr Dr. Lechner in Bern, der schon für die letzten Jahrgänge mehrere Beiträge geliefert hat, wird fortan die Redaktion der «Totenschau» übernehmen und noch im laufenden Jahrgang des «Anzeigers» die Weiterführung (1906) bringen.

T. Schiess.

Kleine Mitteilungen.

**Zum Artikel: „Ueber die Namen einiger Pässe und Berge des Wallis“
(S. 143 ff.)**

Corrigenda. — P. 144. Le document de 1232 est aussi imprimé dans les «*Fontes Rerum Bernensium*», t. II, p. 127, no. 119.

La date 1379 devrait être soit 1377 (Gremaud VI, p. 103), soit 1399 (*ibid.* p. 475).

P. 146. L'auteur rapporte la mention du mot «*furclas*» dans un document de 1367. Mais il ne cite pas la mention de ce mot qui paraît dans un document de 1366, imprimé à la page 538 du t. VI de Gremaud et signalé par moi en 1904 dans mon «*Josias Simler et les Origines de l'Alpinisme*» (p. XXX).

Dans la note 4 corriger «*XLII*» en «*XLIII*» et ajouter «*p. 12*». Le renvoi au *Geschichtsfreund* VI, p. 36, est erroné, car il faut corriger «*36*» en «*35*», et le renvoi est identique avec celui au *Habsburger Urbar*. Enfin on s'étonne de voir que le *Habsburger Urbar* est cité d'après l'édition surannée de Pfeiffer (corriger «*93*» en «*94*»): la phrase en question se trouve à la p. 286 du t. I de l'excellente édition donnée par le regretté M. Maag.

M. Iselin insiste sur le fait que les gens de Saas attribuent au passage qui donne accès à la vallée d'Antrona le nom très simple de «*Furgge*». Il est fort possible, parce que pour eux ce passage constitue le grand chemin dans cette direction. Suivant un usage fort répandu on lui donne sur le versant suisse le nom de «*Antrona-pass*» (*Atlas Siegfried*), tandis que sur le versant italien il est appelé «*Passo di Saas*» — dans l'un et l'autre cas les habitants baptisent ce passage du nom de l'endroit *vers* lequel il mène.

W. A. B. Coolidge.

Bemerkung des Verfassers. Ich verdanke Herrn W. A. B. C. die Richtigstellung der verschriebenen Band- und Seitenzahlen in der Anmerk. 4 zu S. 146. Auf S. 144, Zeile 25, lies «*1399*» statt «*1379*». Erschöpfendes zu geben in geschichtlichen und literarischen Nachweisen lag übrigens diesen ortsetymologischen Studien fern.

L. E. I.